

# Berichte zur Stadtentwicklung

*B 5/07*

***Einwohnerprognose  
Ludwigshafen am Rhein  
2020***



Stadt  
Ludwigshafen  
am Rhein





# **Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2020**

STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN  
Stadtentwicklung  
Postfach 21 12 25  
67012 Ludwigshafen

Tel. 06 21/5 04-30 12 und Fax -34 53  
E-Mail: [andreas.pfaff@ludwigshafen.de](mailto:andreas.pfaff@ludwigshafen.de)  
<http://www.ludwigshafen.de>



# INHALT

	Seite
Vorwort	
1. Einleitung	1
2. Bevölkerungsentwicklung in Ludwigshafen	3
3. Grundlagen und Annahmen der Prognose	13
4. Prognoseergebnisse	16
5. Zusammenfassung	27
Anhang	
Veröffentlichungsverzeichnis	



## Verzeichnis der Übersichten

	Seite
1. Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen 2000 - 2006	6
2. Altersschichtung 2000 – 2006	7
3. Binnenwanderungen nach Stadtteilen 2006	11
4. Berichtigte Außenwanderungen nach Stadtteilen 2006	12
5. Einwohnerentwicklung 2006 – 2020 nach unterschiedlichen Prognosevarianten	16
6. Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen 2006 – 2020 (Basisvariante)	17
7. Altersschichtung 2006 – 2020 (Basisvariante)	21
8. Entwicklung der Geburtenzahlen 2006 – 2020 nach unterschiedlichen Prognosevarianten	24
9. Zusammengefasste Geburtenziffer nach Staatsangehörigkeit und Stadtteil im Stützzeitraum 2004 – 2006 (nur Hauptwohnsitz)	25
10. Entwicklung der Zahl der Einwohnerinnen mit Hauptwohnsitz im gebärfähigen Alter nach Altersklassen und Staatsangehörigkeit 2006 – 2020 (Basisvariante)	26
11. Entwicklung der Zahl der Sterbefälle 2006 – 2020 nach unterschiedlichen Prognosevarianten	26
12. Historische Bevölkerungsentwicklung nach Stadtteilen	31
13. Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1970	32
14. Einwohner nach Wohnsitz, Geschlecht und Altersgruppen 2006	33
15. Einwohner nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen 2006	33
16. Einwohner nach Stadtteilen, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen 2006	34
17. Geburten und Sterbefälle nach Staatsangehörigkeit seit 1970	35
18. Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen 2006 – 2020 (optimistische Variante)	36
19. Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen 2006 – 2020 (pessimistische Variante)	36
20. Altersschichtung 2006 – 2020 (optimistische Variante)	37
21. Altersschichtung 2006 – 2020 (pessimistische Variante)	37
22. Detaillierte Altersschichtung 2006 – 2020 (Basisvariante)	38

## Verzeichnis der Grafiken

	Seite
1. Einwohnerentwicklung der Stadt Ludwigshafen 1979 - 2000	3
2. Einwohnerentwicklung der Stadt Ludwigshafen seit 2000	4
3. Einwohner nach Staatsangehörigkeit 2006	5
4. Entwicklung des Durchschnittsalters seit 2000	7
5. Einwohner 2006 nach Alter und Geschlecht	8
6. Geburten nach Staatsangehörigkeit seit 1999	9
7. Sterbefälle nach Staatsangehörigkeit seit 2000	10
8. Einwohnerentwicklung 2000 – 2020 nach unterschiedlichen Prognosevarianten	16
9. Einwohner nach Stadtteilen 2006 und 2020 (Basisvariante)	18
10. Entwicklung des Durchschnittsalters 2000 – 2020 nach unterschiedlichen Prognosevarianten	20
11. Einwohner 2020 nach Alter und Geschlecht (Basisvariante)	22
12. Einwohner 2006 und 2020 nach Alter (Basisvariante)	23
13. Entwicklung der Geburtenzahlen 2000 – 2020 nach unterschiedlichen Prognosevarianten	24

## **Vorwort**

*Der Demografische Wandel und seine Folgen sind in den letzten Jahren zu einem beherrschenden Thema in der öffentlichen Diskussion geworden. Meist wird in diesem Zusammenhang über die langfristige Stabilität der sozialen Sicherungssysteme gesprochen, was auch unmittelbar in Zusammenhang steht mit der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung dieses Landes.*

*Auf der kommunalen Ebene erfordern diese Vorgänge einen etwas anderen Blickwinkel, was mit einer spezifischen Aufgabenstellung zusammenhängt: der Sicherung einer bedarfsgerechten städtischen Infrastruktur. Ob Wohnraum, Kindertagesstätten, Freizeitangebote, Seniorenförderung oder technische Infrastruktur - um nur einige Aufgabenfelder zu nennen - ihr Ausbau und Unterhalt ist in hohem Maß abhängig von der Bevölkerungsentwicklung. Insofern nimmt die vorliegende Einwohnerprognose für die Stadt Ludwigshafen am Rhein bis zum Jahr 2020 eine Schlüsselstellung als Grundlage für weiterführende Fachplanungen ein, auch bei allen Unsicherheiten, die eine solche Prognose mit sich bringt.*

*Die vorhergesagten Entwicklungen stimmen optimistisch: Eine stabile Einwohnerschaft festigt die Stellung der Stadt innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar und trägt dazu bei, dass unsere Region zentraler Lebens- und Wirtschaftsraum in Europa bleibt. Die Weichen der Stadtpolitik für diese Erfolge wurden in den letzten Jahren neu gestellt. Der Paradigmenwechsel in der Wohnungsbaupolitik mit einer neuen Schwerpunktsetzung im Geschossflächenbau (Renovierung statt Neubau) und dem verstärkten Angebot von Ein- und Zweifamilienhäusern ist hierfür nur ein Beispiel. Ludwigshafen ist dadurch vor allem für junge Familien mit Kindern attraktiver geworden.*

*Deutlich zeichnet sich in der Prognose eine weitere Zukunftsaufgabe ab: Eine vergleichsweise geringe Alterung, der erwartete Zustrom in die Innenstadt und der prognostizierte Anstieg der Geburtenzahlen sind deutliche Indikatoren, dass Einwohner mit Migrationshintergrund eine feste Größe in der Stadt bleiben werden. Es wird darauf ankommen, diese Menschen tatsächlich in unsere Gesellschaft zu integrieren. Bei allen Aufgaben und Problemen, die damit verbunden sind, gilt es besonders die Chancen zu nutzen, das erfolgreiche Miteinander weiterzuentwickeln und die Potenziale, die unsere Stadt unbestritten hat, zu nutzen und zu stärken.*



Dr. Eva Lohse  
Oberbürgermeisterin



## 1. Einleitung

Die bislang noch gültige kommunale Einwohner- oder Bevölkerungsprognose mit einem Planungshorizont bis 2015 stammt aus dem Jahre 2002. Ausgehend von damals knapp 166.000 Einwohnern wurde für 2015 ein Ergebnis von etwa 156.500 Personen vorhergesagt. Das bedeutete zwar eine Schrumpfung der Bevölkerung, der prognostizierte Wert lag aber dennoch deutlich oberhalb der „übergeordneten“ Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes, die als Ergebnis eine Einwohnerzahl Ludwigshafens weit unterhalb der 150.000er-Marke sah.

Diese Zahlen sind veraltet. Die tatsächliche Einwohnerentwicklung der letzten fünf Jahre verlief weitaus günstiger. Sowohl die Geburten und Sterbefälle als auch das Wanderungsgeschehen entwickelten sich besser als angenommen. Die Stadt wächst wieder leicht und bietet Ende 2006 knapp 168.000 Menschen ein Zuhause, wobei die Tendenz im laufenden Jahr 2007 weiter nach oben zeigt. Zeit also für eine neue Einwohnerprognose, die diese Entwicklungen berücksichtigt und den Planungshorizont bis 2020 fortschreibt.

Wozu eine Einwohnerprognose, wozu eine kommunale Einwohnerprognose?

Einwohnerprognosen sind wesentliche Grundlagen und Hilfen für kommunale Infrastrukturplanungen: Beispielsweise für Kindergärten und Schulen, wo die Anforderungen sich ändernder Einwohnerzahlen binnen kurzer Zeit (nahezu) 1:1 umgesetzt werden müssen. Aber auch eine Wohnbaukonzeption oder Planungen der Altenhilfe benötigen die Einschätzung der Einwohnerentwicklung, wengleich der zeitliche Vorlauf hier wesentlich größer ist und die Einwohnerzahl nur eine von mehreren Planungsgrößen ist. Dasselbe gilt für die technische Infrastruktur, wie Straßen oder Wasserleitungen.

Kommunale - selbst erstellte - Einwohnerprognosen bilden kein Gegengewicht zu den Berechnungen des Statistischen Landesamtes oder des Verbands Region Rhein-Neckar. Bei der kommunalen Prognose handelt sich vielmehr um eine Ergänzung in zwei grundlegenden Punkten: Während die übergeordneten Betrachtungen stets nur Aussagen zur Gesamtstadt treffen und dies nur für Einwohner mit Hauptwohnsitz (um überörtliche Doppelzählungen zu vermeiden), ermöglicht die eigene Prognose kleinräumigere Aussagen, etwa zu einzelnen Stadtteilen. Zudem kann auch die Bevölkerung mit Nebenwohnsitz einbezogen werden, was beispielsweise bei der oben schon genannten Wohnbaukonzeption zu nennenswerten Unterschieden im Ergebnis führt. Auch 9.000 „Nebenwohnsitzler“ wollen und müssen versorgt werden. Dass dabei kommunale Einwohnerprognosen zu eigenen Ergebnissen kommen, die nicht immer mit den „übergeordneten“ übereinstimmen, liegt in der Natur der Sache: Methodisch handelt es sich um eigenständige Prognosen mit eigenen Annahmen und eigenen Datengrundlagen.

Warum bis 2020?

Prognosen sind unsicher. Als Vorhersagen stützen sie sich auf einen vorangegangenen Zeitraum und schreiben diese Entwicklungen - meist unter bestimmten Annahmen - fort. Ob es dann tatsächlich so kommt, ist in manchen Bereichen offen. „Der“ Knackpunkt jeder kommunalen Einwohnerprognose ist und bleibt die faktische Nicht-Vorhersagbarkeit kleinräumiger Wanderungsbewegungen. Was für Bund und vielleicht noch für das Land geht, geht für die Größenordnung einer einzelnen Stadt nicht mehr. Hier müssen dann Annahmen getroffen werden und genau die sind eine mögliche Fehlerquelle.

Daher werden Einwohnerprognosen - wie übrigens andere Vorhersagen auch - unsicherer, je weiter weg sie sich vom Startzeitpunkt bewegen. Als Faustregel für kommunale Einwohnerprognosen gilt, dass die ersten fünf Jahre recht sicher und zehn Jahre noch als vertretbar gelten - trotz aller methodischen Unsicherheit, etwa wenn Annahmen kippen. Aufgerundet ergibt dies gegenwärtig einen Zeitraum bis 2020. Weiterreichende Bevölkerungsvorausberechnungen, wie z.B. die 11. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder für die Bundesrepublik mit einem Aussagehorizont bis 2050, hätten für die Größenordnung einer einzelnen Stadt die Qualität eines Blicks in die Glaskugel. Von solch einem Vorgehen ist dringend abzuraten, selbst wenn sehr langfristige kleinräumige Zahlen bei so mancher Fachplanung sehr wünschenswert und hilfreich wären.

Vor der eigentlichen Einwohnerprognose gibt dieses Heft noch einen kurzen Überblick über die mittelfristige Einwohnerentwicklung in Ludwigshafen seit dem Jahr 2000. Dieses Wissen ist notwendig, um die Prognose und ihre Größen richtig einordnen zu können. Dass dieser Zeitraum etwas kurz gewählt ist, hat einen Grund: Im Rahmen der letzten Einwohnerprognose 2002 wurde die gesamte Einwohnerentwicklung der Stadt Ludwigshafen seit dem Jahr 1970 ausführlich dargelegt und analysiert.<sup>1</sup> Diese Grundlagendaten sind nach wie vor im Internet frei abrufbar.<sup>2</sup> Insofern wird - um den Text möglichst kurz zu halten - der Zeitraum vor dem Jahr 2000 in diesem Bericht jeweils nur sehr kurz angesprochen, auch wenn bestimmte Vorgänge aus dieser Zeit - und seien es nur Erfahrungswerte - noch heute eine Rolle spielen.

Als teilweise problematisch für die Einwohnerprognose hat sich das zum 1.4.2003 in Rheinland-Pfalz landesweit eingeführte neue Einwohner(melde)wesen erwiesen. Zwar erlaubt die erweiterte Funktionalität dieses Verfahrens den Kommunen erstmals die eigene Generierung der benötigten Grundlagendaten (auch unterhalb der Gemeindeebene) und sorgt somit in diesem Bereich für die kommunale Eigenständigkeit, jedoch hat das Programm mit „Kinderkrankheiten“ im Bereich der Datenausgabe zu kämpfen. Daher stehen manche Bewegungsdaten erst seit dem Jahr 2005 zur Verfügung, was den Stützzeitraum der Prognose verkürzt. Mehr hierzu im Kapitel 3.

Einleitend sollten noch zwei Begriffe des Einwohnerwesens und der Einwohnerstatistik geklärt werden, die immer wieder zu Irritationen und Missverständnissen führen: „Einwohner“ und „Berichtigungen“:

Es gibt mehrere Definitionen des Begriffs „Einwohner“. Je nachdem, was und wie gezählt wird, gibt es verschiedene Ergebnisse. Grundsätzlich kann zwischen Einwohnern mit Haupt- und Nebenwohnsitz unterschieden werden, ebenso zwischen Bestandsverfahren (Auslesen des Melderegisters an einem Stichtag) und Fortschreibungsverfahren (das Ergebnis der Volkszählung 1987 wird mit den Zahlen von Geburten, Sterbefällen, Zu- und Wegzügen fortgeschrieben). So wird die offizielle Einwohnerzahl auf Landes- und Bundesebene mittels modifiziertem Fortschreibungsverfahren der Einwohner am Hauptwohnsitz gewonnen. Das Land gibt diese Zahl für Ludwigshafen und 2006 mit 163.560 an. Demgegenüber sind die kommunalen Einwohnerzahlen meist im Bestandsverfahren erzeugt. Die Stadt Ludwigshafen gibt für 2006 hier 158.778 Personen mit Hauptwohnsitz und 9.128 Personen mit Nebenwohnsitz an, wobei innerörtliche Doppelzählungen unterbunden sind. Zusammen ergibt dies eine wohnberechtigte Bevölkerung von 167.906 Personen. Dies ist die von der Stadt üblicherweise verwendete und angegebene Zahl, auch in diesem Bericht. Liegt eine Volkszählung weiter zurück, bietet das Bestandsverfahren genauere Ergebnisse des Bevölkerungsbestands. Allerdings können die Bewegungszahlen (Geburten, Sterbefälle, Wanderungen) nur im Fortschreibungsverfahren gewonnen werden, da es sich hier um kumulierte Zahlen eines bestimmten Zeitraums handelt.

Der reinen Lehre nach ergibt sich die Einwohnerzahl im Fortschreibungsverfahren (zum Jahresende) aus dem Vorjahresergebnis, abzüglich der Sterbefälle und Wegzüge, zuzüglich der Geburten und Zuzüge. In der Großstadt kommt das nie vor. Bei 30.000 An-, Um- und Abmeldungen pro Jahr in Ludwigshafen passieren Fehler. Zudem wird die Zahl der Wegzüge systematisch zu niedrig angegeben, da manche Abmeldung gar nicht und dann später von Amts wegen erfolgt. Versucht man wie oben beschrieben die Einwohnerzahl mit den jährlich kommunal veröffentlichten Bewegungszahlen zu ermitteln, wird man regelmäßig ein um einige Hundert zu hohes Ergebnis erhalten, woran größtenteils die fehlenden Abmeldungen Schuld sind. Daher werden die Einwohnerzahlen mittels „Berichtigungen“ intern bereinigt, während die veröffentlichten Zahlen unverändert bleiben (da man nicht laufend für zurückliegende Zeitpunkte die Zahlen verändern kann).

---

<sup>1</sup> Bevölkerung in Ludwigshafen – Bisherige Entwicklung, Gegenwart, Prognose 2015, Berichte zur Stadtentwicklung, Heft 7/02, hrsg. v. Stadt Ludwigshafen am Rhein, Bereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung, Ludwigshafen am Rhein, 2002.

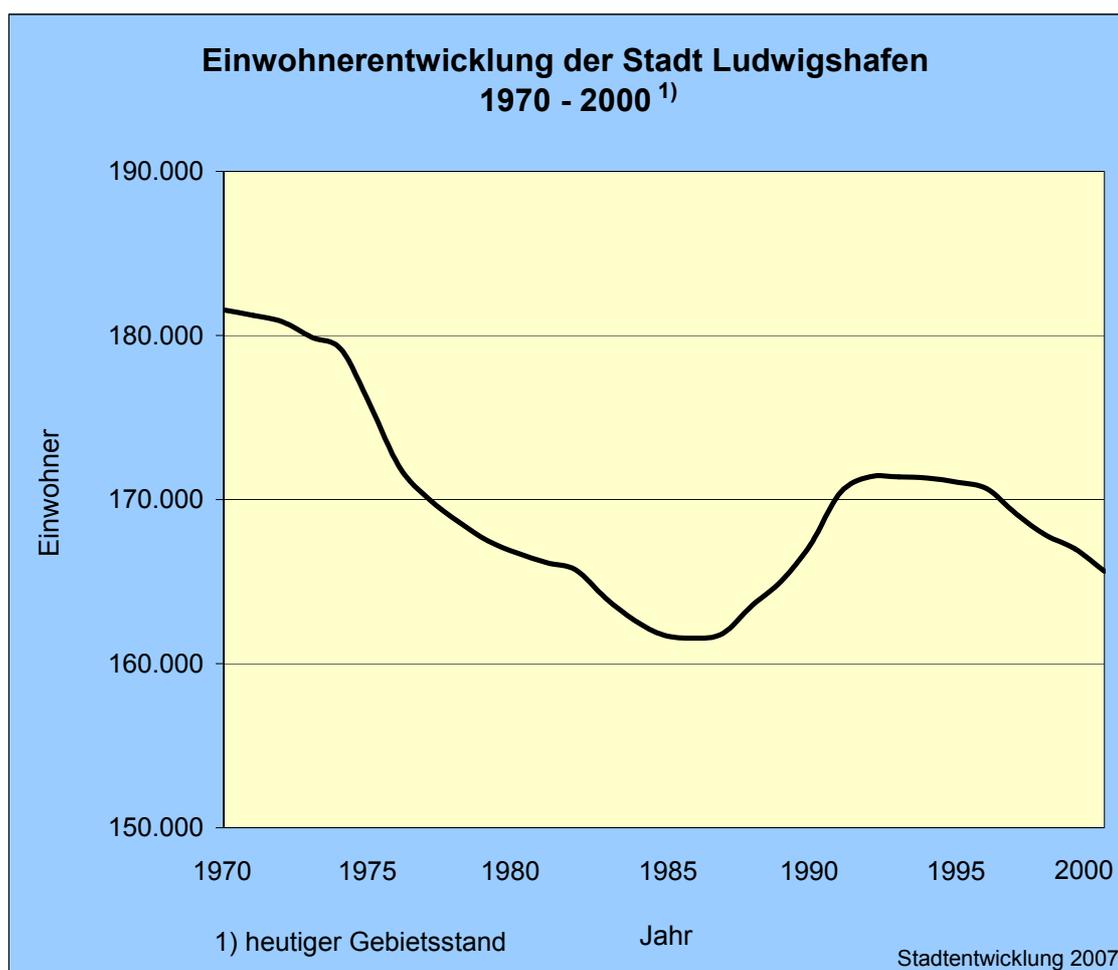
<sup>2</sup> unter: <http://www.ludwigshafen.de/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

## 2. Bevölkerungsentwicklung in Ludwigshafen

### Historischer Abriss: 1970 bis 2000

Die Bevölkerungsentwicklung einer Stadt verläuft nicht gleichmäßig, sondern in Schüben und Zyklen. Das lässt sich auch für die letzten Jahrzehnte in Ludwigshafen feststellen. Im Jahr 1970 erlebte Ludwigshafen mit über 181.000 Einwohnern den historischen Einwohnerhöchststand. Es folgten 16 Jahre ununterbrochener Stadtflucht - verstärkt durch stark fallende Geburtenzahlen - und ein regelrechter Absturz bis auf etwa 161.000 Einwohner im Jahr 1986. Hinter dem rechnerischen Netto-Schwund von 20.000 Menschen verbirgt sich zudem ein Rückgang der deutschen Einwohnerschaft um 27.000 Personen von 168.000 auf 141.000 und ein Anwachsen der ausländischen Bevölkerung von 14.000 auf 21.000 Menschen (+7.000). In der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre kippte diese Entwicklung abrupt. Nicht nur die politischen Veränderungen in Osteuropa, sondern auch Krisen, besonders im Nahen Osten, sorgten dann sechs Jahre lang bis 1992 für kräftige Einwohnergewinne. Die Einwohnerzahl wuchs von 161.000 auf 171.000 und blieb dann bis 1995 stabil. Bis zu diesem Zeitpunkt schrumpfte die deutsche Bevölkerung nur noch leicht auf 139.000 Personen, während die Zahl der Ausländer um weitere 11.000 auf 32.000 anstieg. Seitdem stagniert der Ausländeranteil der Ludwigshafener Einwohnerschaft bei etwa 20%. In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre folgten wiederum Jahre mit spürbaren Einwohnerverlusten. Bis zum Jahr 2000 fiel die Einwohnerzahl auf unter 166.000, ein erneutes Minus von etwa 5.000 Personen.

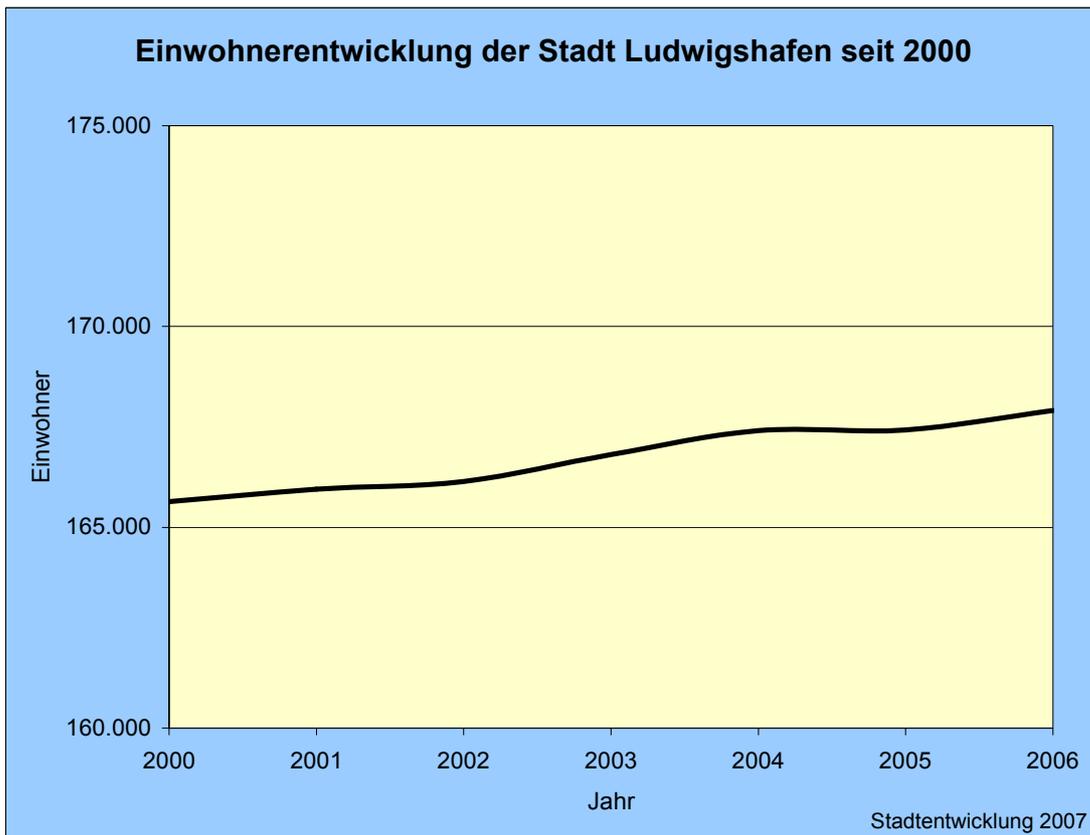
### Grafik 1:



### Gesamtentwicklung in den Jahren 2000 - 2006

Mit den 165.636 Einwohnern des Jahres 2000 war ein weiterer Tiefpunkt der Ludwigshafener Bevölkerungsentwicklung erreicht. Seitdem verzeichnet die Stadt wieder Wanderungsgewinne. Diese können nicht nur den Sterbefälleüberschuss der natürlichen Bevölkerungsbewegung ausgleichen, sie sorgen darüber hinaus wieder für ein leichtes, aber bislang im sechsten Jahr hintereinander anhaltendes Wachstum. Ende 2006 wohnten 167.906 Personen in Ludwigshafen, das sind 2.270 mehr als zu Beginn dieses Jahrzehnts.

### Grafik 2:



### Einwohner nach Staatsangehörigkeit

Bis vor kurzem wurde regelmäßig, wenn von Staatsangehörigkeit die Rede war, nur zwischen Ausländern und Deutschen unterschieden. In vielen Statistiken ist das noch heute so. Seit der Novellierung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 gibt es jedoch eine dritte Bevölkerungsgruppe, die durch hohe Zuwachsraten auf sich aufmerksam macht: Die „Doppelstaatler“ (Deutsche mit weiterer Staatsangehörigkeit). Zwar ist das Phänomen der Doppelstaatler schon seit den Zeiten nach dem Zweiten Weltkrieg zahlenmäßig relevant, jedoch sorgen neuerdings die erleichterten Einbürgerungen (wobei ein gutes Drittel der Eingebürgerten seine ehemalige Staatsangehörigkeit beibehält) und vor allem viele Neugeborene ausländischer Mütter hier für Zuwachs.

Ein landesweites „Problem“ der Kommunalstatistik dabei ist, dass die Zahl der Doppelstaatler erst seit 2003 ausweisbar ist (seit Einführung des neuen Einwohner(melde)wesens). So können für das Jahr 2000 die 165.636 Einwohner auch weiterhin nur in 132.716 Deutsche (80,1%) und 32.920 Ausländer (19,9%) unterschieden werden.

Für das Jahr 2003 können die 133.788 Deutschen erstmals in 124.037 ausschließlich Deutsche und 9.751 Deutsche mit weiterer Staatsangehörigkeit differenziert werden. Der Anteil der Doppelstaatler lag somit bei 7,3% an der deutschen Einwohnerschaft und bei 5,8% bezogen auf die Bevölkerungsgesamtzahl. Die Zahl der Ausländer hat sich mit 33.028 / 19,8% gegenüber 2000 praktisch nicht verändert.

Grafik 3:



Bis 2006 ist die Zahl der Doppelstaatler kräftig auf 13.418 angewachsen (10,0% der Deutschen bzw. 8,0% vom Insgesamt), während die Zahl der ausschließlich Deutschen auf 121.355 gefallen ist. In Summe sind damit die Deutschen zwar auf 134.773 Personen expandiert (+985 gegenüber 2003) und die Ausländer mit 33.133 Menschen (19,7%) nahezu wieder unverändert geblieben, unter dem Strich jedoch sind die Einwohner mit Migrationshintergrund (Doppelstaatler und Ausländer) durchschnittlich je Jahr um über 1.200 mehr geworden.

### Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen

Der Anstieg der Einwohnerzahl seit dem Jahr 2000 um 2.270 Menschen hat sich nicht gleichmäßig auf die 14 Stadtteile verteilt. Dabei gibt es zwei Typen von „Gewinner-Stadtteilen“: Die vier Stadtteile der Innenstadt (Mitte, Süd, Nord-Hemshof, West) und die beiden Stadtteile mit Neubaugebieten (Oggersheim, Rheingönheim). Die übrigen acht Stadtteile haben allesamt mehr oder minder an Bewohnerschaft eingebüßt. Den größten Einwohnerzuwachs hatte Oggersheim mit einem Plus von über 1.200 Personen. Es folgen mit einem Wanderungsgewinn von knapp 1.000 Menschen die beiden deutlich kleineren Stadtteile Rheingönheim und Mitte. In Mitte ist der große Zuwachs insofern erstaunlich, da sich die Neubautätigkeit (nicht die Sanierungstätigkeit!) in sehr engen Grenzen gehalten hat. Hier geht das Anwachsen der Einwohnerschaft - wie auch in Süd, Nord-Hemshof und West - primär auf das Konto von Personen mit Migrationshintergrund. Dem gegenüber steht an erster Stelle die Pflingstweide, die über 500 Bewohner verloren hat. Knapp 40 Jahre nach Beginn des Erstbezugs der

Großwohnsiedlung setzen sich hier die Alterungserscheinungen fort, verbunden mit Schwierigkeiten, ausreichend Neubürger für diesen Stadtteil zu begeistern. Mit Verlusten in einer Größenordnung von über 200 Personen fallen noch Friesenheim und Edigheim auf. In einem Fall dürfte die Neuordnung eines ganzen Quartiers eine Rolle spielen, im anderen Fall das Altern eines Neubaugebiets in Verbindung mit wenigen Migranten und somit ausbleibenden Geburten.

Übersicht 1: Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen 2000 - 2006

Stadtteil	Einwohner		Veränderung 2000 - 2006	
	2000	2006	abs.	%
Mitte	10.356	11.328	972	9,4
Süd	17.934	18.129	195	1,1
Nord-Hemshof	16.501	16.720	219	1,3
West	4.414	4.554	140	3,2
<b>Innenstadt</b>	<b>49.205</b>	<b>50.731</b>	<b>1.526</b>	<b>3,1</b>
Friesenheim	18.761	18.516	-245	-1,3
Mundenheim	12.817	12.659	-158	-1,2
<b>Erweiterte Innenstadt</b>	<b>80.783</b>	<b>81.906</b>	<b>1.123</b>	<b>1,4</b>
Oppau	9.831	9.718	-113	-1,1
Edigheim	8.537	8.305	-232	-2,7
Pfingstweide	6.962	6.434	-528	-7,6
Oggersheim	21.869	23.136	1.267	5,8
Ruchheim	6.151	6.143	-8	-0,1
Gartenstadt	17.860	17.745	-115	-0,6
Maudach	7.259	7.179	-80	-1,1
Rheingönheim	6.384	7.340	956	15,0
<b>Außenbereich</b>	<b>84.853</b>	<b>86.000</b>	<b>1.147</b>	<b>1,4</b>
<b>Stadt insgesamt</b>	<b>165.636</b>	<b>167.906</b>	<b>2.270</b>	<b>1,4</b>

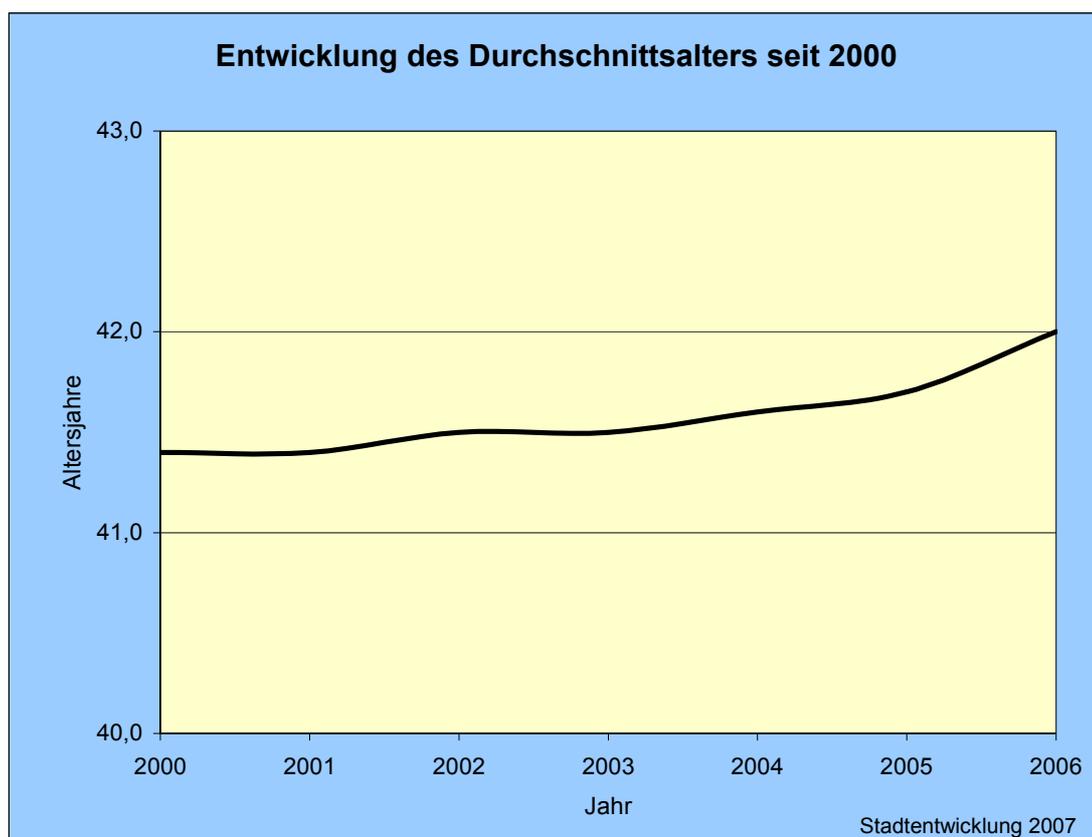
### Altersschichtung

Die Bevölkerung altert. Diese Feststellung gilt zumindest für ganz Europa, auch für Ludwigshafen. Am griffigsten lässt sich dies mit der Entwicklung des Durchschnittsalters belegen: Waren im Jahr 2000 die Menschen dieser Stadt durchschnittlich 41,4 Jahre alt, so liegt dieses Durchschnittsalter bei mittlerweile 42,0 Jahren. Dabei hat sich die Alterung in den letzten beiden Jahren etwas beschleunigt. Gründe für die Alterung sind ausbleibende Geburten und steigende Lebenserwartung. Gründe für den vergleichsweise geringen Anstieg in Ludwigshafen sind der Zuzug sowie höhere Geburtenraten (junger) Migranten.

Eine andere, etwas aufwändigere Art den Alterungsprozess zu beschreiben ist der Vergleich einzelner Altersgruppen und davon abgeleitet die Berechnung der so genannten Alters- und Jugendquotienten: Wie viele Alte und Junge kommen auf die (produktive) Einwohnerschaft im mittleren (erwerbsfähigen) Alter? Dabei orientiert sich auch heute noch die Abgrenzung der drei Altersklassen häufig an den Grenzen 20 und 60 Jahre.

Derzeit gibt es 32.843 unter 20-Jährige in der Stadt, das sind knapp 300 oder knapp 1% weniger als im Jahr 2000. 60-Jährige und Ältere wohnen 40.426 in Ludwigshafen, das sind etwa 600 oder 1,5% mehr als im Jahr 2000. Insoweit lässt sich mit diesen Zahlen die Alterung

Grafik 4:



ebenfalls eindeutig belegen, insbesondere wenn man sich die Untergruppe der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) betrachtet, die in den sechs Jahren von 6.266 um 1.101 (+17,6%) auf 7.369 Personen gewachsen ist. Ebenfalls angewachsen ist die Bevölkerung im mittleren Alter. Mit 94.637 20- bis unter 60-Jährigen liegt deren Zahl fast 2.000 (2,1%) über dem Wert von 2000 (92.684). Allerdings geht dieses Wachstum ausschließlich auf Wanderungsgewinne zurück.

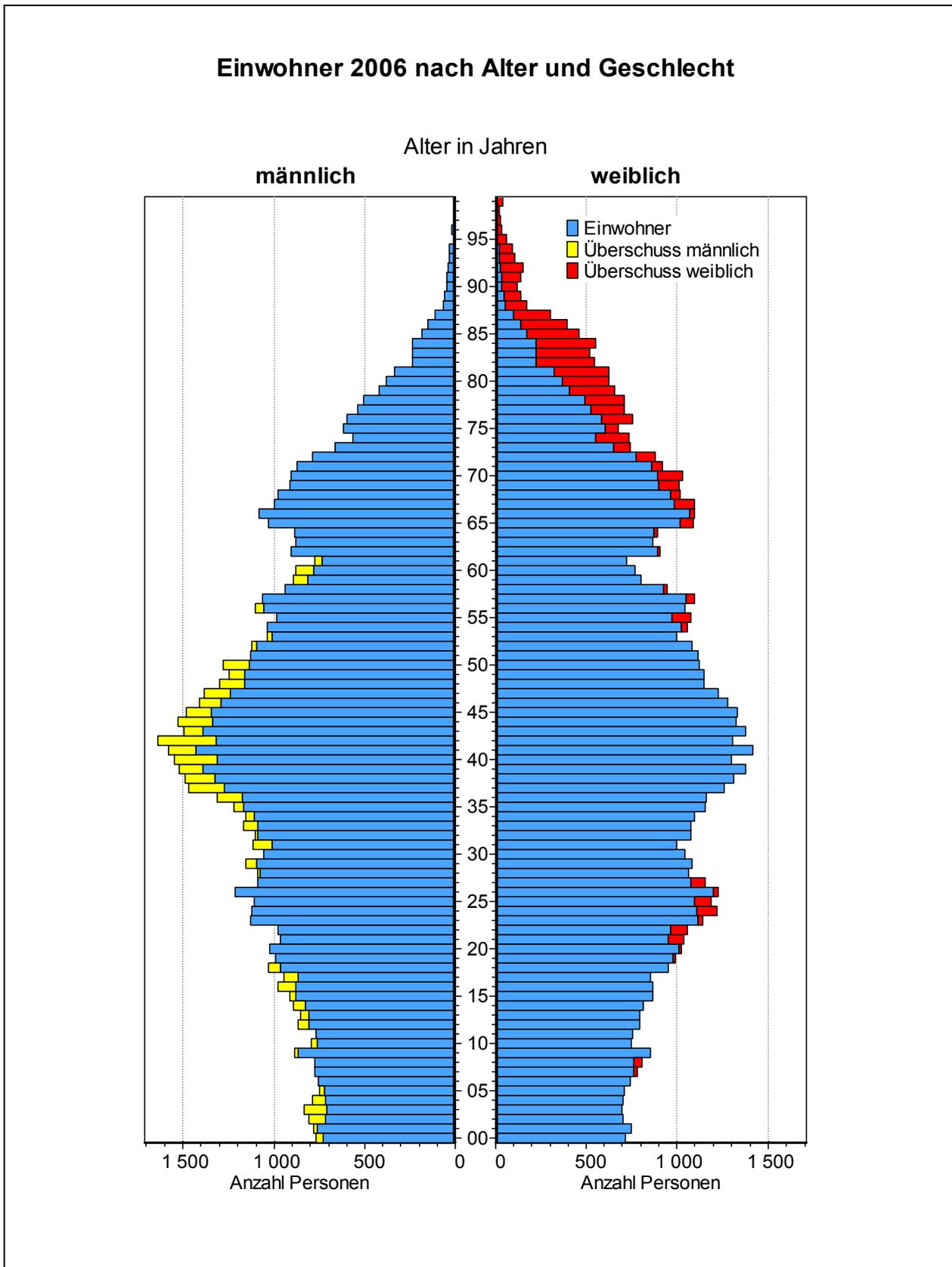
Übersicht 2:

Altersschichtung 2000 - 2006

Alter	Einwohner				Veränderung 2000 - 2006	
	2000		2006		abs.	%
	Anzahl	%	Anzahl	%		
unter 20 Jahre	33.132	20,0	32.843	19,6	-289	-0,9
20 – unter 60 Jahre	92.684	56,0	94.637	56,4	1.953	2,1
60 Jahre und älter	39.820	24,0	40.426	24,1	606	1,5
darunter:						
80 Jahre und älter	6.266	3,8	7.369	4,4	1.103	17,6
insgesamt	165.636	100,0	167.906	100,0	2.270	1,4
Jugendquotient „20“	35,7		34,7		-1,0	-2,9
Altenquotient „60“	43,0		42,7		-0,2	-0,6

Insofern entspricht die leichte Abnahme des Jugendquotienten „20“ (Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren auf 100 Erwachsene im Alter zwischen 20 und unter 60 Jahren) von 35,7 auf

Grafik 5:



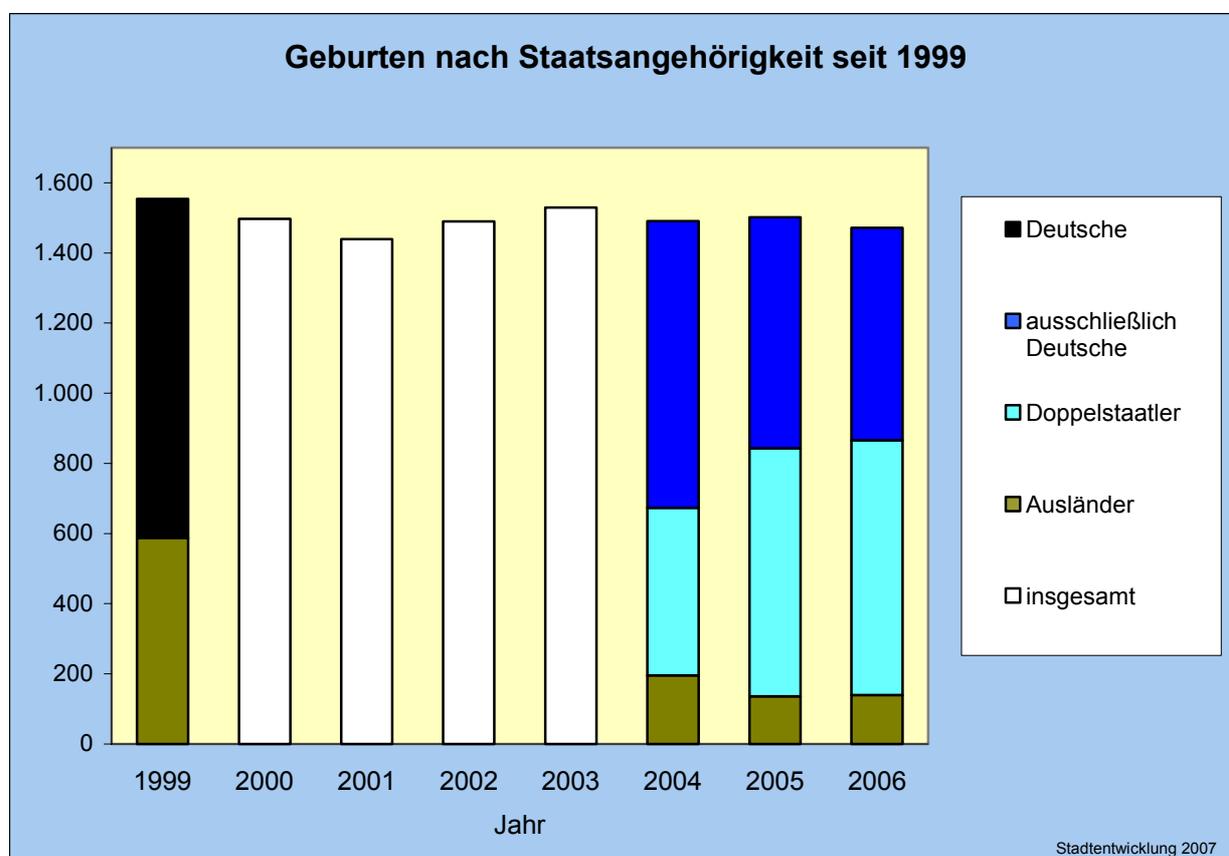
34,7 den Erwartungen. Eher untypisch dagegen ist, dass sich der Altenquotient „60“ (Senioren und Seniorinnen ab 60 Jahre auf 100 Erwachsene im Alter zwischen 20 und unter 60 Jahren) ebenfalls in die gleiche Richtung entwickelt hat: von 43,0 in 2000 auf 42,7 in 2006. Hier zeigen sich zum einen die bereits erwähnten Verjüngungseffekte der Zuwanderung. Zum anderen sind gegenwärtig die Altersjahrgänge der „um die 60-Jährigen“ schwach besetzt (Geburtenausfälle während des Zweiten Weltkriegs und in der Zeit danach), so dass sich die mit dieser Methodik gemessene Alterung zz. in engen Grenzen hält.

### Geburten

Die Geburtenzahlen haben sich im Zeitraum 2000 bis 2006 kaum verändert: von 1.492 im Jahr 2000 auf 1.472 im Jahr 2006, mit einem „Zwischenhoch“ von 1.530 in 2003. Insofern lässt sich hier eine sehr stabile Entwicklung erkennen. Von einem neuerlichen Geburtenknick kann somit keine Rede sein. Allerdings darf diese Konstanz nicht darüber hinweg täuschen, dass die Geburtenzahlen schon lange nicht mehr bestandserhaltend sind und durch Wanderungsgewinne ausgeglichen werden müssen.

Bedingt durch das neue Staatsangehörigkeitsrecht bringen seit dem Jahr 2000 ausländische Mütter mittlerweile meist deutsche Kinder (Doppelstaatler) zur Welt, nämlich dann, wenn sie sich mindestens seit acht Jahren regelmäßig in Deutschland aufhalten und über eine Aufenthaltserlaubnis EU oder eine Niederlassungserlaubnis verfügen. Rheinland-pfälzische Kommunen können diesen Sachverhalt leider erst seit 2004 statistisch abbilden (neues Einwohner(melde)wesen). Will man die Verschiebungen bei den Geburten dokumentieren, so muss hilfsweise das Jahr 1999 mit den Jahren 2004 ff. verglichen werden.

### Grafik 6:

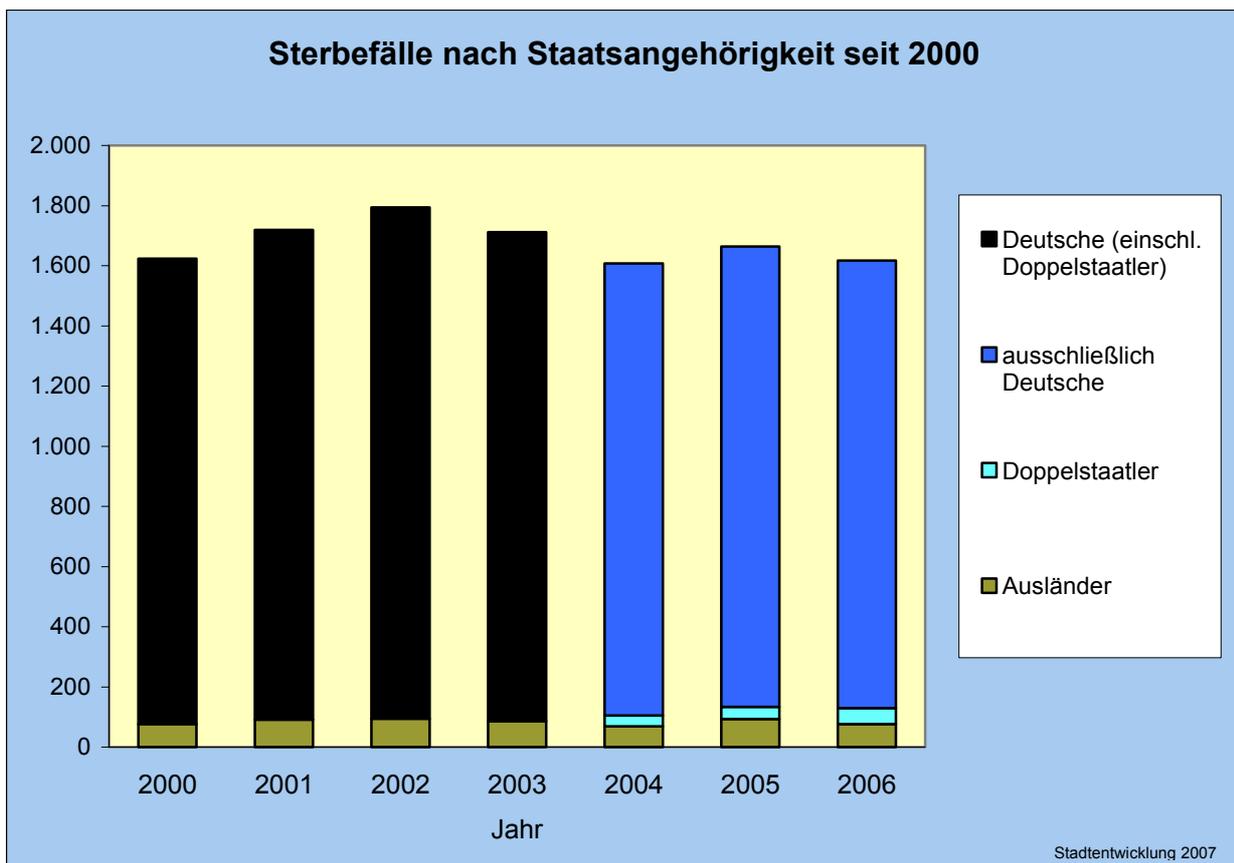


Im Jahr 1999, dem letzten mit alter Regelung der Staatsangehörigkeit, waren von den 1.554 Neugeborenen 588 Ausländer (37,8%) und 966 Deutsche (62,2%). Doppelstaatler gab es bei den Neugeborenen nur in wenigen Ausnahmefällen. Bis 2006 ist der Anteil der noch 140 ausländischen Neugeborenen auf 9,5% gefallen, während die Zahl der deutschen Geburten auf 1.332 angestiegen ist (90,5%). Von diesen 1.332 deutschen Neugeborenen verfügt allerdings die Mehrheit von 726 Kindern ausländischer Eltern noch über eine weitere Staatsangehörigkeit (54,5% bezogen auf die Zahl der deutschen Neugeborenen, 49,3% bezogen auf die Gesamtzahl der Geburten). Fasst man unter dem Begriff „Geburten mit Migrationshintergrund“ die Zahl der ausländischen Neugeborenen und der Doppelstaatler zusammen, so stellen diese 866 Kinder inzwischen 6 von 10 Neugeborenen.

### Sterbefälle

Ein völlig anderes Bild ergibt sich bei den Sterbefällen. Zum einen kann man eine etwas unruhigere Entwicklung in den letzten Jahren feststellen. Ausgehend von 1.623 Verstorbenen im Jahr 2000 stieg deren Zahl bis 2002 doch recht deutlich auf 1.794 an, um anschließend bis 2006 mit 1.617 fast wieder auf den Ausgangswert zurück zu fallen

### Grafik 7:



Zum anderen setzen sich die Sterbefälle völlig anders zusammen als die Geburten: Von den 1.617 Verstorbenen des Jahres 2006 besaßen 1.488 ausschließlich die deutsche Staatsangehörigkeit (92,0%). In 53 Fällen (3,3%) kam neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit zum Tragen und 76 Gestorbene (4,7%) waren (ausschließlich) Ausländer.

Wenn man Geburten und Sterbefälle im Zusammenhang betrachtet, dann wird deutlich, dass schon seit Jahren auch ohne Zuwanderung von außen der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund zunimmt, während der Anteil der ausschließlich Deutschen abnimmt.

### Binnenwanderungen (Umzüge innerhalb der Stadt)

Die Stadtbevölkerung ist mobil. Die Zahl der innerstädtischen Umzüge bewegt sich seit Jahren schon zwischen 11.000 und 12.000. In 2006 waren es genau 11.111, wobei nur die Bewegungen am Hauptwohnsitz gezählt werden. Bei den Binnenwanderungen sind zwei typische Bewegungsmuster feststellbar: Die meisten Umzüge erfolgen innerhalb des Stadtteils, gefolgt von Umzügen in benachbarte Stadtteile. Wichtiger für eine Einwohnerprognose ist jedoch der Sachverhalt, dass mehr Umzüge aus der Innenstadt heraus in den Außenbereich erfolgen als in umgekehrter Richtung. Gespeist wird dieser Exodus durch höhere Geburtenzahlen sowie höhere Außenzuzugsgewinne der Innenstadt.

Übersicht 3: Binnenwanderungen nach Stadtteilen 2006

Stadtteil	Umzüge innerhalb des Stadtteils	Umzüge in den Stadtteil	Umzüge aus dem Stadtteil	Binnenwanderungssaldo
Mitte	300	663	761	-98
Süd	539	809	823	-14
Nord-Hemshof	785	798	1.001	-203
West	90	332	367	-35
<b>Innenstadt</b>	<b>1.714</b>	<b>2.602</b>	<b>2.952</b>	<b>-350</b>
Friesenheim	496	793	706	87
Mundenheim	374	551	653	-102
<b>Erweiterte Innenstadt</b>	<b>2.584</b>	<b>3.946</b>	<b>4.311</b>	<b>-365</b>
Oppau	213	319	390	-71
Edigheim	159	267	233	34
Pfingstweide	116	181	182	-1
Oggersheim	667	713	494	219
Ruchheim	143	119	124	-5
Gartenstadt	328	606	546	60
Maudach	120	233	187	46
Rheingönheim	139	258	175	83
<b>Außenbereich</b>	<b>1.885</b>	<b>2.696</b>	<b>2.331</b>	<b>365</b>
<b>Stadt insgesamt</b>	<b>4.469</b>	<b>6.642</b>	<b>6.642</b>	<b>0</b>

### Außenwanderungen

Wie in der Einleitung bereits angesprochen, wird der Wanderungssaldo im kommunalen Berichtswesen gewöhnlich zu hoch angegeben. In der Hauptsache liegt dies daran, dass ein Teil der wegziehenden Personen sich nicht ordnungsgemäß abmeldet und somit die Wegzüge untererfasst sind. Sollen die Bewegungsdaten jedoch als Datengrundlage einer Einwohnerprognose dienen, so müssen die Wegzüge berichtigt, hochgerechnet werden.

Nachdem im Jahr 2000 der berichtigte Wanderungsverlust noch bei über 1.200 Einwohnern lag, verkehrte sich dieser Schwund im Jahr 2001 in einen Wanderungsgewinn in Höhe von knapp 600 Personen. Seitdem schwankt dieser jährliche Wanderungsgewinn zwischen 177

(2005) und 624 (2006) Menschen. Dabei bewegen sich sowohl die Zahl der Zuzüge als auch der Wegzüge jährlich in einer Größenordnung von etwa 8.000 bis 9.000.

Übersicht 4: Berichtigte Außenwanderungen nach Stadtteilen 2006

Stadtteil	Zuzüge von außerhalb Ludwigshafens in den Stadtteil	Wegzüge aus dem Stadtteil nach außerhalb Ludwigshafens	Außenwanderungssaldo
Mitte	1.317	1.117	200
Süd	1.371	1.225	146
Nord-Hemshof	1.184	1.002	182
West	415	376	39
<b>Innenstadt</b>	<b>4.287</b>	<b>3.720</b>	<b>567</b>
Friesenheim	1.039	985	54
Mundenheim	662	683	-21
<b>Erweiterte Innenstadt</b>	<b>5.988</b>	<b>5.388</b>	<b>600</b>
Oppau	706	638	68
Edigheim	245	334	-89
Pfingstweide	149	221	-72
Oggersheim	930	838	92
Ruchheim	255	278	-23
Gartenstadt	447	483	-36
Maudach	201	247	-46
Rheingönheim	334	204	130
<b>Außenbereich</b>	<b>3.267</b>	<b>3.243</b>	<b>24</b>
<b>Stadt insgesamt</b>	<b>9.255</b>	<b>8.631</b>	<b>624</b>

So gab es im Jahr 2006 9.255 Zuzüge in die Stadt, denen 8.631 Wegzüge (berichtigt) gegenüberstanden. Insgesamt führte dies zu dem schon erwähnten überdurchschnittlichen Wanderungsgewinn von 624 Personen. Wie bei den Binnenwanderungen lässt sich derzeit auch bei den Außenwanderungen ein Bewegungsmuster erkennen: Alle vier Innenstadtstadtteile (Mitte, Süd, Nord-Hemshof und West) können deutliche Wanderungsüberschüsse (+567) ausweisen. Das Gleiche gilt für die beiden Stadtteile mit Neubaugebieten Oggersheim (+92) und Rheingönheim (+130). Ansonsten zogen nur noch in Friesenheim und Oppau mehr Menschen von außerhalb zu als fort, in den übrigen sechs Stadtteilen war dies umgekehrt.

### 3. Grundlagen und Annahmen der Prognose

In diesem Kapitel werden Grundlagen, Methodik und Annahmen der Einwohnerprognose 2020 vorgestellt.

#### Datenquelle

Die Datengrundlagen der Prognose, von denen ein wesentlicher Teil im letzten Kapitel bereits vorgestellt wurde, stammen ausnahmslos aus dem Melderegister bzw. aus dem Verfahren MESO (**M**eldeamt**s**oftware) und sind selbst, unabhängig von Dritten, erzeugt. Ausgangspunkt der Prognose ist der Einwohnerbestand (wohnberechtigte Bevölkerung) zum 31.12.2006.

Da das Verfahren MESO landesweit erst zum 1.4.2003 in Betrieb ging und frühere Einwohnerdaten nicht mehr in der für die Prognosesoftware notwendigen Form aufbereitet werden konnten, sind die Stützzeiträume der Prognose entsprechend kurz: So wurden die Geburten- und Sterberaten als Durchschnittswerte der Jahre 2004 bis 2006 gebildet. Für die räumlichen Bevölkerungsbewegungen (Binnen- und Außenwanderungen) konnte sogar nur der Zeitraum 2005 und 2006 zu Grunde gelegt werden. Allerdings ist dies nur für die Qualität der Wanderungen (Zusammensetzung der wandernden Bevölkerung) relevant, da die Quantität (Umfang der Wanderungen) je nach Prognosevariante gesetzt wurde.

#### Verwendete Software

Für die Erstellung der Prognose(n) wurde „das“ Standardprogramm SIKURS (s. [www.sikurs.de](http://www.sikurs.de)) verwendet. Dieses Programmsystem, auch gerne „Prognosebaukasten“ genannt, legt einen deterministischen, stromorientierten Ansatz zugrunde, d.h. ein vorgegebener Ausgangsbestand der Bevölkerung wird durch Addition von Geburten und Zuzügen sowie Subtraktion von Sterbefällen und Wegzügen von Periode zu Periode fortgeschrieben.

#### Parameter der Eingabedaten

Um zu sinnvollen Prognoseergebnissen kommen zu können, müssen die Einwohnerdaten zunächst aufbereitet werden.

Hierzu war aus verschiedenen Gründen eine Unterscheidung der Ludwigshafener Einwohnerschaft in bestimmte Bevölkerungsgruppen notwendig:

- Eine Unterteilung in 100 Jahrgangsklassen, wobei die oberste Klasse die 99-Jährigen und Älteren zusammenfasst. Dies ist notwendig, um die Prognoseergebnisse altersmäßig klassifizieren und die Bevölkerungsbewegungen altersgenau zuordnen zu können.
- Eine Unterteilung in zwei Geschlechtergruppen. Dies ist notwendig, da sich Frauen und Männer in ziemlich allen Belangen der Demografie unterscheiden.
- Eine Unterteilung in Deutsche und Ausländer, da dies besonders zur Abbildung des unterschiedlichen generativen Verhaltens notwendig ist. Die zusammengefasste Geburtenziffer liegt in Ludwigshafen bei 1,5 und somit um etwa 0,2 über dem bundesrepublikanischen Durchschnitt. Bei den deutschen Ludwigshafenerinnen liegt die zusammengefasste Geburtenziffer bei 1,2, bei den ausländischen Ludwigshafenerinnen bei 2,0. Ebenso legen die beiden Bevölkerungsgruppen ein völlig divergierendes Wanderungsverhalten an den Tag.  
Hingegen wurde bei den Prognoseergebnissen auf eine Unterscheidung hinsichtlich der Staatsangehörigkeit verzichtet: Insbesondere der Zeithorizont 2020 macht es auf Grund

fehlender Daten unmöglich, Einbürgerungen und die ab 2018 verstärkt anstehenden Entscheidungen zur Wahl der Staatsangehörigkeit der hier seit 2000 geborenen Doppelstaatler auch nur annähernd richtig vorherzusagen zu können. Da aber gerade bei dieser Frage ein großer Wissensbedarf besteht, sei hier eine „Faustformel“ mit auf den Weg gegeben, die sich auf die Erfahrungen der letzten Jahre stützt: Bei gleich bleibender Einwohnerzahl, werden auch die Zahlen der Deutschen und der Ausländer recht stabil bleiben. Allerdings wird absehbar bei den Deutschen die Zahl der Doppelstaatler künftig in einer Größenordnung von etwa 1.000 Personen pro Jahr zunehmen und die der ausschließlich Deutschen etwa in gleichem Umfang schrumpfen.

- Eine Unterteilung in Einwohner mit Hauptwohnsitz und Einwohner mit Nebenwohnsitz. Dies ist notwendig, da sich beide Bevölkerungsgruppen in wesentlichen Dingen unterscheiden: So stellen bei den etwa 9.000 Einwohnern mit Nebenwohnsitz die ca. 5.000 Männer die Mehrheit, während von den etwa 159.000 Einwohnern mit Hauptwohnsitz knapp 81.000 Frauen sind. Zudem kommen auf die immerhin 4.000 Frauen mit Nebenwohnsitz regelmäßig nicht einmal fünf Geburten pro Jahr.
- Eine Unterteilung der Einwohner auf die 14 Ludwigshafener Stadtteile. Dies ist bei den kleinen Stadtteilen mit weit weniger als 10.000 Einwohnern zwar rechentechnisch grenzwertig, gleichzeitig auf Grund „kommunaler Anforderungen“ jedoch absolut notwendig und unverzichtbar.

Nach diesen Vorgaben gruppiert wurden folgende Parameter bei der Prognose berücksichtigt:

- Geburtenraten
- Sterberaten
- Binnenwanderungen zwischen den Stadtteilen
- Außenzuzugsvolumen (je nach Prognosevariante gesetzt)
- Außenwegzugsvolumen (je nach Prognosevariante gesetzt)
- Allokationsquoten des Außenzuzugs (d.h. wie verteilt sich der Außenzuzug auf die 14 Stadtteile)
- Außenwegzugsraten (d.h. wer zieht weg)
- Binnen- und Außenzuzug in Neubaugebiete

### Prognoseannahmen

Von der detaillierten Darstellung der oben genannten Parameter in der geforderten Differenzierung wird hier abgesehen, da dies schlicht und einfach den Umfang dieses Berichts sprengen würde. Denn es wird beispielsweise nicht mit der schon erwähnten zusammengefassten Geburtenziffer von 1,5 oder mit einer Lebenserwartung von 75,8 Jahren gerechnet, sondern mit den entsprechend für jede Alters- und Bevölkerungsgruppe differenzierten Werten.

Da die Einwohnerprognose sowohl beim Raum- als auch beim Zeitbezug im Vergleich zu anderen übergeordneten Prognosen recht kleine Einheiten abbildet, wurde auf eine Dynamisierung der Eingabeparameter verzichtet. Hier ist die Gefahr größer, Fehler zu produzieren als zu einem verbesserten Ergebnis zu kommen. Daher wurden folgende Kenngrößen, die den Durchschnittswert des Stützzeitraums abbilden, unverändert bis zum Ende des Prognosezeitraums fortgeschrieben:

- Geburtenraten
- Sterberaten
- Binnenwanderungen zwischen den Stadtteilen

- Allokationsquoten des Außenzuzugs (d.h. wie verteilt sich der Außenzuzug auf die 14 Stadtteile)
- Außenwegzugsraten (d.h. wer zieht weg)

Beim Bezug der Neubaugebiete wurde leicht unterschieden, wobei nur die drei größeren Baugebiete berücksichtigt wurden. Im Oggersheim und Rheingönheim wurde von einem Erstbezug bis 2015 ausgegangen, im Stadtteil Süd bis 2020.

Alle kleinräumigen Einwohnerprognosen haben ausnahmslos mit einer Schwierigkeit zu kämpfen: der faktischen Unvorhersagbarkeit kleinräumiger Wanderungsbewegungen. Hier müssen ersatzweise bestimmte Annahmen getroffen werden. Daher wurde die Ludwigshafener Einwohnerprognose in drei unterschiedlichen Varianten hinsichtlich der zu erwartenden Außenwanderungen gerechnet:

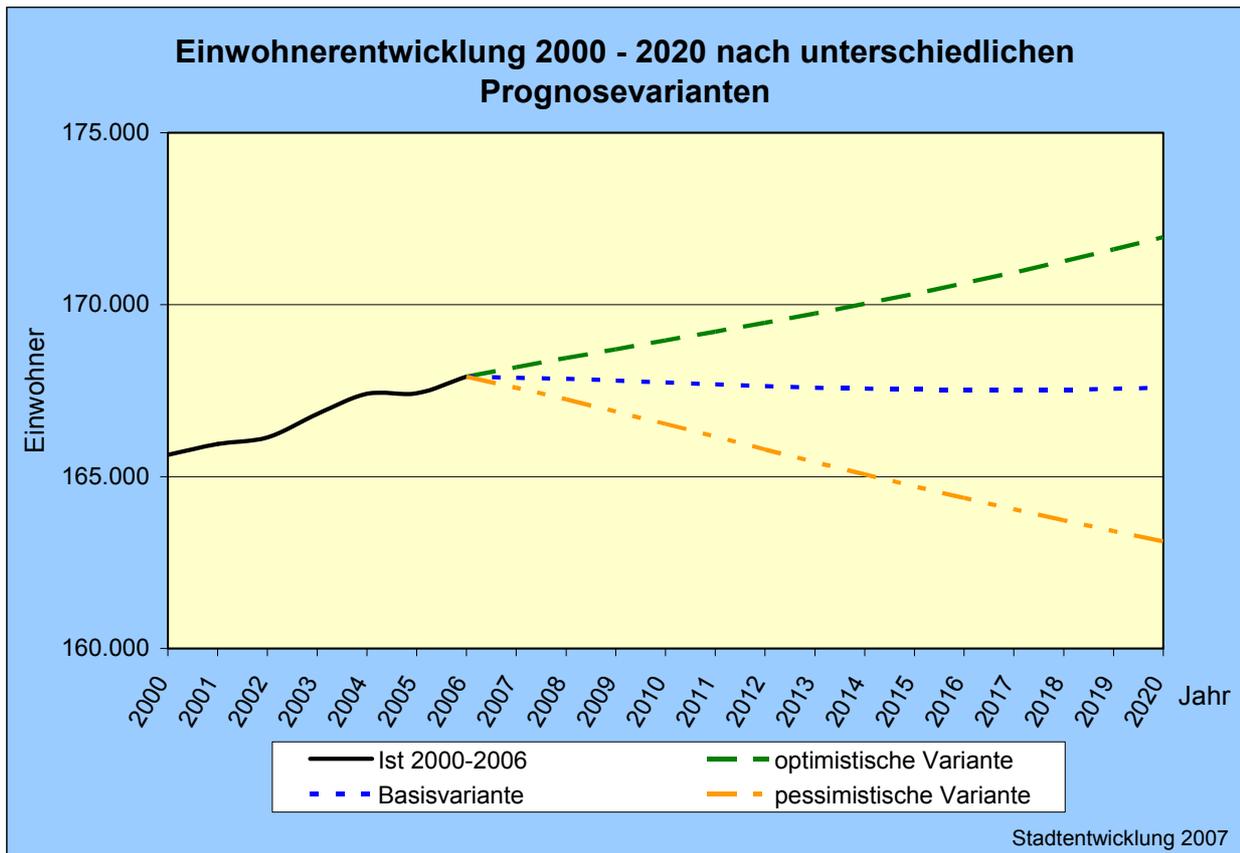
1. **Einer „Basisvariante“ mit ausgeglichenem Außenwanderungssaldo (+/- 9.000 Personen p.a.).** Diese neutrale Betrachtung sollte als Basisgrundlage aller weiteren Überlegungen und Planungen dienen. Sie ist fachlich sehr gut begründbar und steht nicht in Verdacht „frisirt“ zu sein.
2. **Einer „optimistischen Variante“ mit einem Wanderungsgewinn von +300 Personen p.a. (9.000 Zuzüge – 8.700 Wegzüge p.a.).** Dies entspricht in etwa dem (berichtigten) durchschnittlichen Wanderungsgewinn der letzten Jahre. Da allerdings eine solche Zuwanderungsphase (zumindest in den letzten 40 Jahren) nie eineinhalb Jahrzehnte ununterbrochen angehalten hat, ist dieser Ansatz - wie gesagt - optimistisch.
3. **Einer „pessimistischen Variante“ mit einem Wanderungsverlust von -300 Personen p.a. (8.700 Zuzüge – 9.000 Wegzüge p.a.).** Diese Prognose soll den Fall einer kippenden Einwohnerentwicklung abbilden. Zwar lagen in der Vergangenheit die Wanderungsverluste in Jahren der Abwanderung vereinzelt deutlich über diesem Wert (teilweise vierstellig), aber auch hier gilt, dass seit den 1980er-Jahren die Abwanderungszyklen nicht mehr über einen längeren Zeitraum angehalten haben und ein Jahrzehnt der Stadtflucht (wie in den 1970er-Jahren) derzeit nicht absehbar ist.

#### 4. Prognoseergebnisse

##### Gesamtentwicklung

Ausgehend von 167.906 Einwohnern in 2006 werden für das Jahr 2020 je nach Prognosevariante zwischen 163.115 und 171.959 Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafener erwartet.

Grafik 8:



Die **Basisvariante** mit ausgeglichenem Wanderungssaldo kommt auf ein Rechenergebnis von ca. **167.600** Einwohnern. Das wären lediglich etwa 300 Menschen weniger als 2006. **Die Einwohnerzahl insgesamt würde sich demnach praktisch nicht verändern.**

Übersicht 5: Einwohnerentwicklung 2006 – 2020 nach unterschiedlichen Prognosevarianten

Jahr	Zahl der Einwohner		
	Basisvariante	optimistische Variante	pessimistische Variante
2006 (Ist)	167.906	167.906	167.906
2010	167.734	168.959	166.526
2015	167.535	170.313	164.716
<b>2020</b>	<b>167.588</b>	<b>171.959</b>	<b>163.115</b>
Veränderung 2006 - 2020	-318 / -0,2%	+4.053 / +2,4%	-4.791 / -2,9%

In der **optimistischen Variante**, die einen jährlichen Wanderungsgewinn von 300 Personen ansetzt, werden für 2020 knapp **172.000** Menschen vorhergesagt. **Das wären ca. 4.000 Menschen mehr als heute.**

Legt man die **pessimistische Variante** mit einem angenommenen jährlichen Wanderungsverlust von 300 Personen zugrunde, so wäre 2020 mit etwa **163.100** Bewohnern zu rechnen, **ca. 4.800 weniger als gegenwärtig.**

### Entwicklung in den Stadtteilen

Nimmt man die **Basisvariante** als Grundlage, so wird sich die Schere zwischen den Stadtteilen aller Voraussicht nach weiter öffnen: Auf der einen Seite die weiter wachsenden Stadtteile mit Neubautätigkeit und/oder hohem Migrantenanteil, auf der anderen Seite die stagnierenden und schrumpfenden Stadtteile – dort wo die Wachstumsimpulse fehlen.

Übersicht 6: Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen 2006 – 2020  
(Basisvariante)

Stadtteil	Einwohner		Veränderung 2006 - 2020	
	2006	2020	abs.	%
Mitte	11.328	13.105	1.777	15,7
Süd	18.129	19.706	1.577	8,7
Nord-Hemshof	16.720	18.459	1.739	10,4
West	4.554	4.972	418	9,2
<b>Innenstadt</b>	<b>50.731</b>	<b>56.242</b>	<b>5.511</b>	<b>10,9</b>
Friesenheim	18.516	18.206	-310	-1,7
Mundenheim	12.659	11.648	-1.011	-8,0
<b>Erweiterte Innenstadt</b>	<b>81.906</b>	<b>86.096</b>	<b>4.190</b>	<b>5,1</b>
Oppau	9.718	9.084	-634	-6,5
Edigheim	8.305	7.355	-950	-11,4
Pfingstweide	6.434	5.178	-1.256	-19,5
Oggersheim	23.136	23.472	336	1,5
Ruchheim	6.143	5.403	-740	-12,0
Gartenstadt	17.745	16.155	-1.590	-9,0
Maudach	7.179	6.411	-768	-10,7
Rheingönheim	7.340	8.434	1.094	14,9
<b>Außenbereich</b>	<b>86.000</b>	<b>81.492</b>	<b>-4.508</b>	<b>-5,2</b>
<b>Stadt insgesamt</b>	<b>167.906</b>	<b>167.588</b>	<b>-318</b>	<b>-0,2</b>

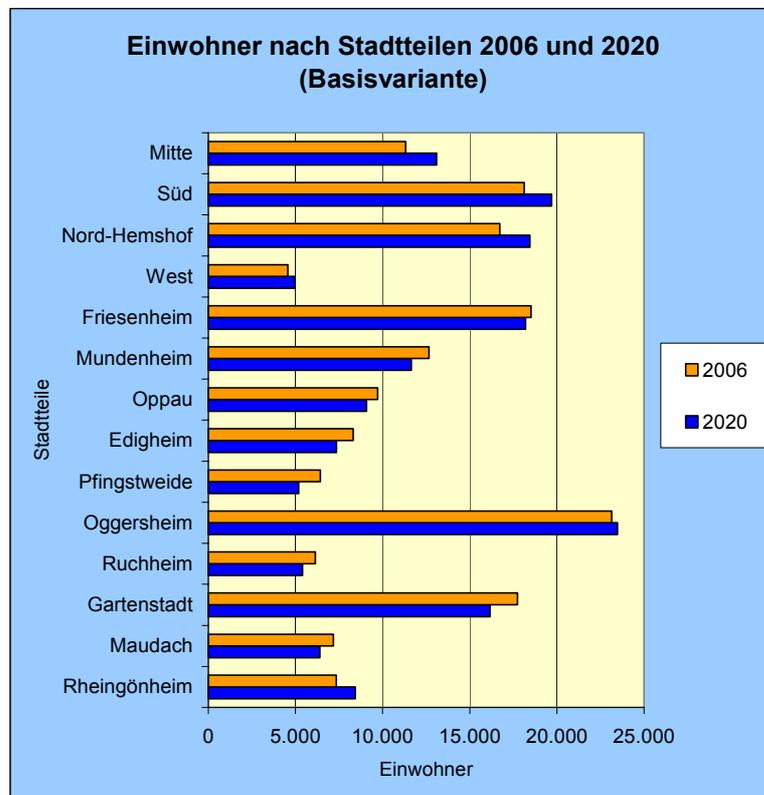
Bei einem für 2020 erwarteten stadtweit fast unveränderten Bevölkerungsergebnis, werden für die Innenstadt vergleichsweise hohe Bevölkerungsgewinne prognostiziert: etwa 5.500 Menschen mehr als heute. Ganz oben stehen dabei die beiden Stadtteile Mitte und Nord-Hemshof, für die jeweils ein Zuwachs von etwa 1.700 Personen erwartet wird, was dann zu ca. 13.100 bzw. 18.500 Einwohnern führen würde. Dicht folgt der Stadtteil Süd, für den ca. 19.700 Männer und Frauen vorhergesagt werden, knapp 1.600 über der aktuellen Zahl. Auch der kleinste Stadtteil der Innenstadt, West, legt mit einem prognostizierten Plus von etwa 400 Personen bzw. knapp 10% noch deutlich zu und wird 2020 voraussichtlich auf knapp 5.000 Bewohner kommen.

Von den beiden Stadtteilen im Außenbereich mit Neubaugebieten wird voraussichtlich Rheingönheim noch recht stark anwachsen: Um etwa 1.000 Personen bis in eine Größenordnung von etwa 8.400 Einwohnern. Hier schlägt ein großes Neubaugebiet deutlich auf einen kleinen Stadtteil durch. Etwas anders ist der Fall Oggersheim gelagert: Zwar wird auch hier noch ein Wachstum erwartet, das aber mit etwa +300 vergleichsweise gering ausfällt, da auch ein großes Neubaugebiet beim größten Stadtteil die besonders im Außenbereich erwarteten Schrumpfungseffekte nur noch teilweise kompensieren kann.

Für die übrigen acht Stadtteile Friesenheim, Mundenheim, Oppau, Edigheim, Pfingstweide, Ruchheim, Gartenstadt und Maudach werden mehr oder minder spürbare Bevölkerungsrückgänge vorhergesagt. Die Spannweite reicht hier von geringen Verlusten von etwa 300 Personen in Friesenheim (auf dann etwa 18.200 Einwohner) bis hin zu merklichen Einbußen von etwa 1.600 Personen in der Gartenstadt.

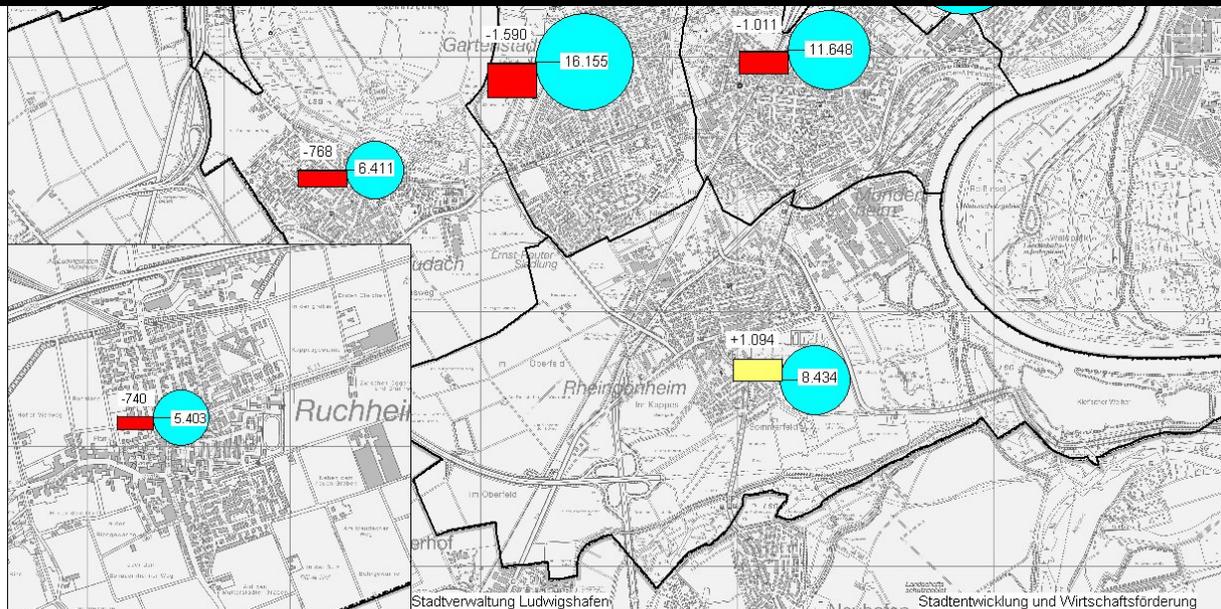
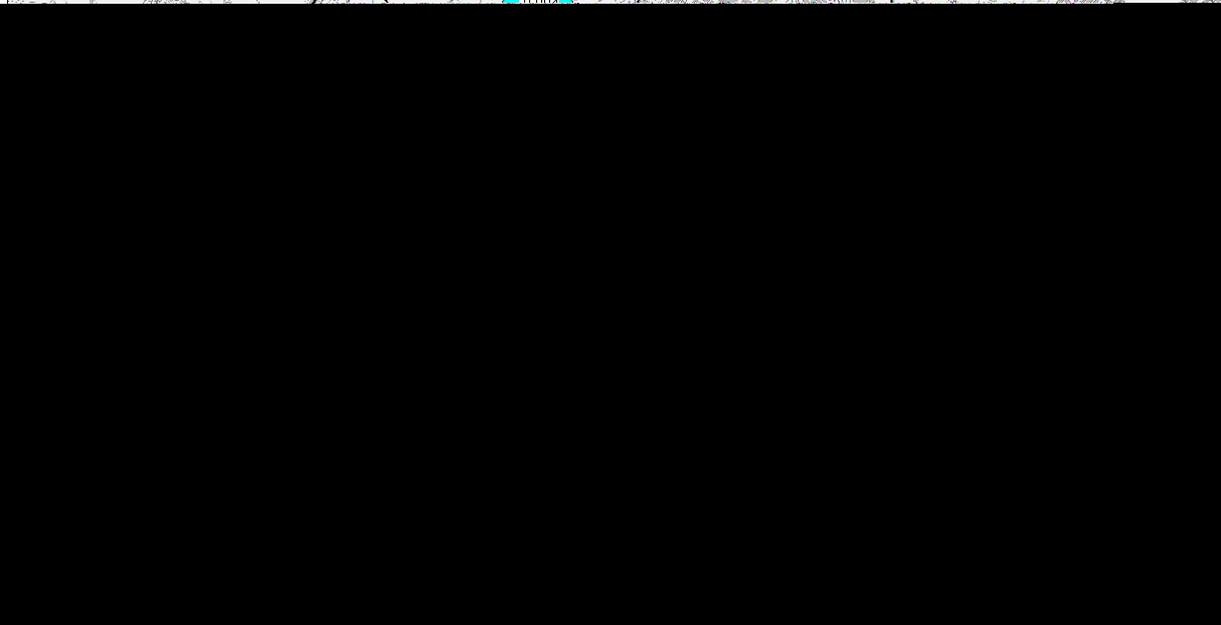
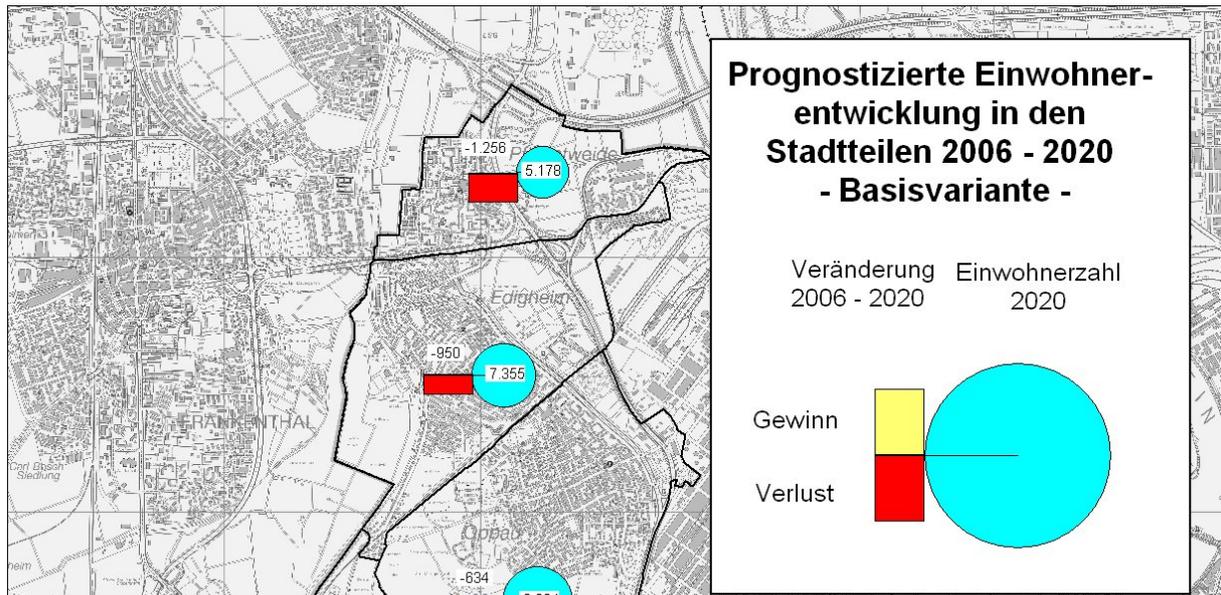
Anzumerken bleibt, dass in der Prognose keine fiktiven Neubaugebiete berücksichtigt wurden. Sollten in den nächsten Jahren größere Neubaugebiete ausgewiesen werden, so wären deren Auswirkungen neu zu berechnen.

Grafik 9:



Interessant sind auch die Ergebnisse, die bei den anderen beiden Rechenvarianten herauskommen: In der **optimistischen Variante** (s. Übersicht 18 im Anhang), die stadtweit über 4.000 zusätzliche Einwohner erwartet, steigt der prognostizierte Gewinn der Innenstadt von etwa 5.500 Menschen auf etwa 7.200 an, während sich die Verluste im Außenbereich von 4.500 auf ca. 2.700 reduzieren. Allerdings gibt es mit Friesenheim lediglich einen Stadtteil, für den sich die in der Basisvariante erwarteten Einwohnerverluste (ca. -300) in einen Bevölkerungsgewinn (ca. +200) verkehren. Für die Stadtteile Mundenheim, Oppau, Edigheim, Pfingstweide, Ruchheim, Gartenstadt und Maudach bleibt es bei prognostizierten Einwohnerverlusten. Nach der **pessimistischen Variante** (s. Übersicht 19 im Anhang), die stadtweit bis 2020 knapp 4.800 Einwohner weniger vorhersagt, gewinnen die vier Innenstadtstadtteile immer noch ca. 3.700 Menschen hinzu. Obwohl sich die berechneten Einwohnerverluste im Außenbereich und in den beiden Stadtteilen der erweiterten Innenstadt

Karte 1:

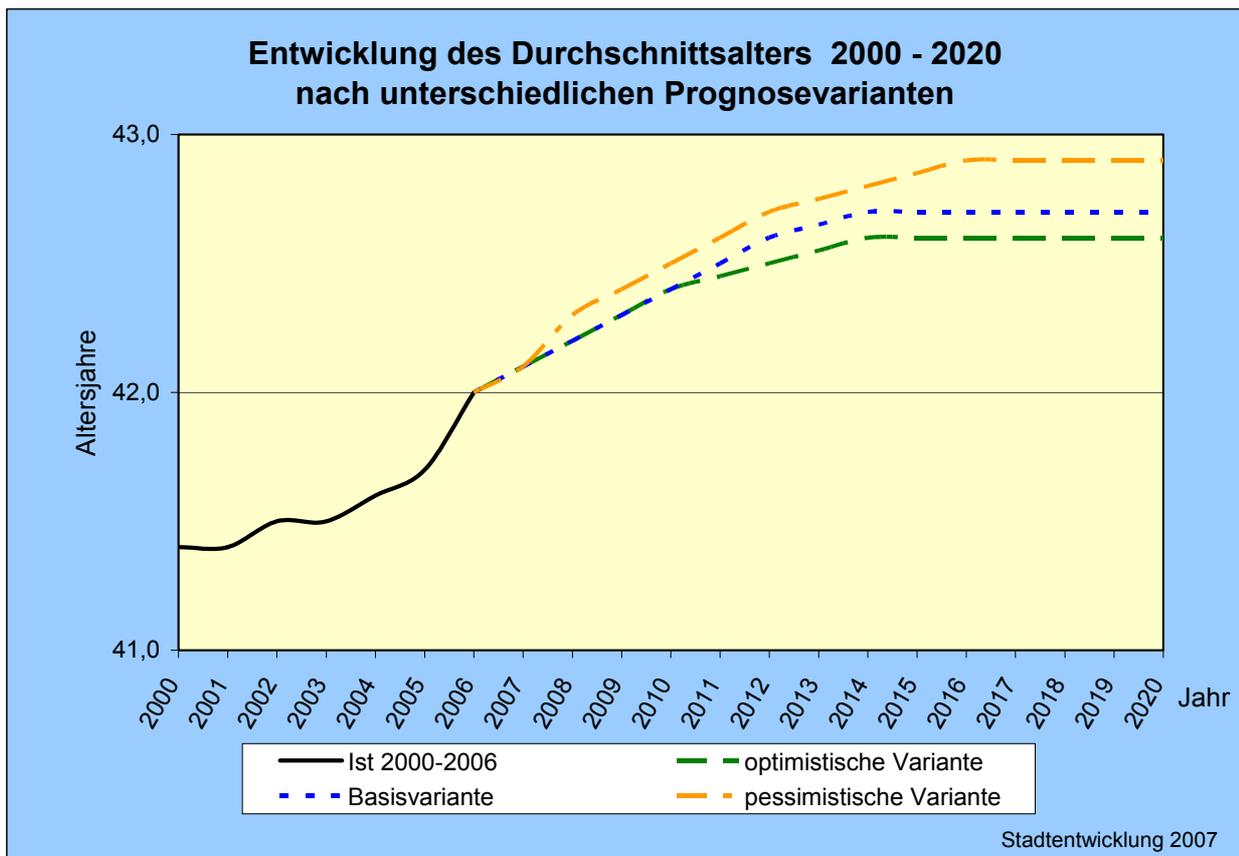


(Friesenheim und Mundenheim) auf über 8.000 Personen belaufen, „kippt“ in dieser Variante ebenfalls nur ein Stadtteil – nämlich Oggersheim: Hier wird aus dem Zuwachs von 300 Einwohnern in der Basisvariante eine erwartete Abnahme um etwa 200 Menschen.

Alterschichtung

Die Alterung der Ludwigshafener Einwohnerschaft wird sich fortsetzen. Allerdings wird sich das Tempo bis 2020 voraussichtlich verlangsamen. Je nach Variante wird das Durchschnittsalter von derzeit 42,0 auf 42,6 bis 42,9 Jahre ansteigen.

Grafik 10:



Dass gegen Ende des nächsten Jahrzehnts gemäß den Berechnungen das Durchschnittsalter vorübergehend [!] nicht weiter ansteigen wird, hat im Wesentlichen mit der Geburtenentwicklung und den Bevölkerungsanomalien, die durch den Zweiten Weltkrieg verursacht wurden, zu tun.

Untergliedert man in der **Basisvariante** die Einwohnerschaft in einzelne Altersgruppen, so fällt als Erstes bei fast gleicher Insgesamt-Einwohnerzahl der prognostizierte Rückgang der jungen Bevölkerung unter 20 Jahren auf: Hier werden für 2020 noch etwa 31.300 unter 20-Jährige erwartet, das sind ca. 1.500 bzw. knapp 5% weniger als heute. Hingegen wird sich voraussichtlich das „Mittelalter“ (20- bis unter 60-Jährige) bei etwa 95.000 Menschen (ca. +600 bzw. +0,6% gegenüber 2006) stabil entwickeln, ebenso wie die erwarteten etwa 41.000 60-Jährigen und Älteren (ca. +600 bzw. +1,4% gegenüber 2006). Bei den Senioren wird dabei jedoch die (Unter-)Gruppe der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) weiterhin merklich anwachsen, von derzeit knapp 7.400 auf geschätzte ca. 9.400 (etwa +2.000 oder +27%). Der Jugendquotient „20“ (Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren auf 100 Erwachsene im Alter

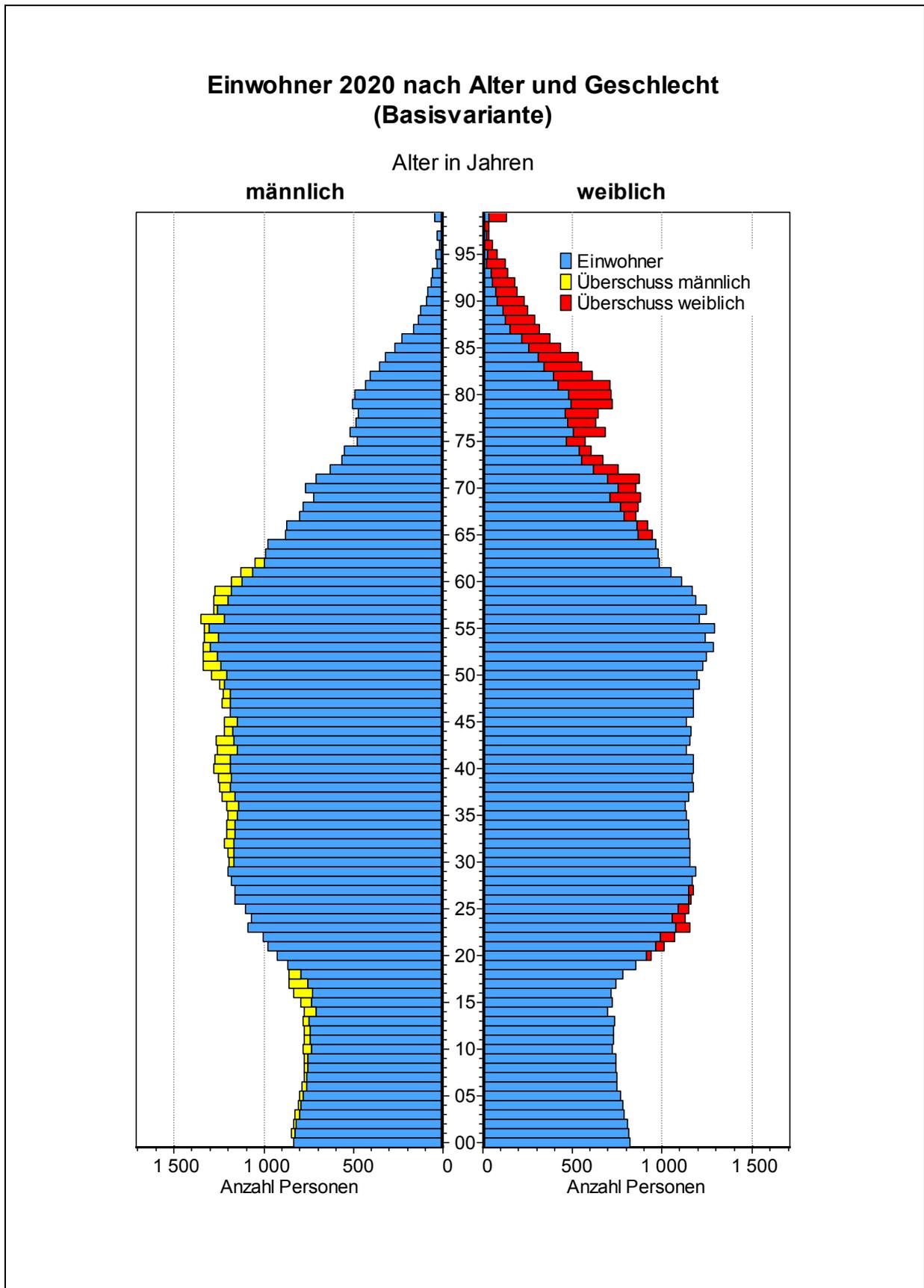
zwischen 20 und unter 60 Jahren) wird nach den berechneten Ergebnissen von 34,7 auf 32,9 fallen, während der Altenquotient „60“ (Senioren und Seniorinnen ab 60 Jahre auf 100 Erwachsene im Alter zwischen 20 und unter 60 Jahren) von derzeit 42,7 auf 43,1 leicht ansteigt.

**Übersicht 7:** Altersschichtung 2006 – 2020  
(Basisvariante)

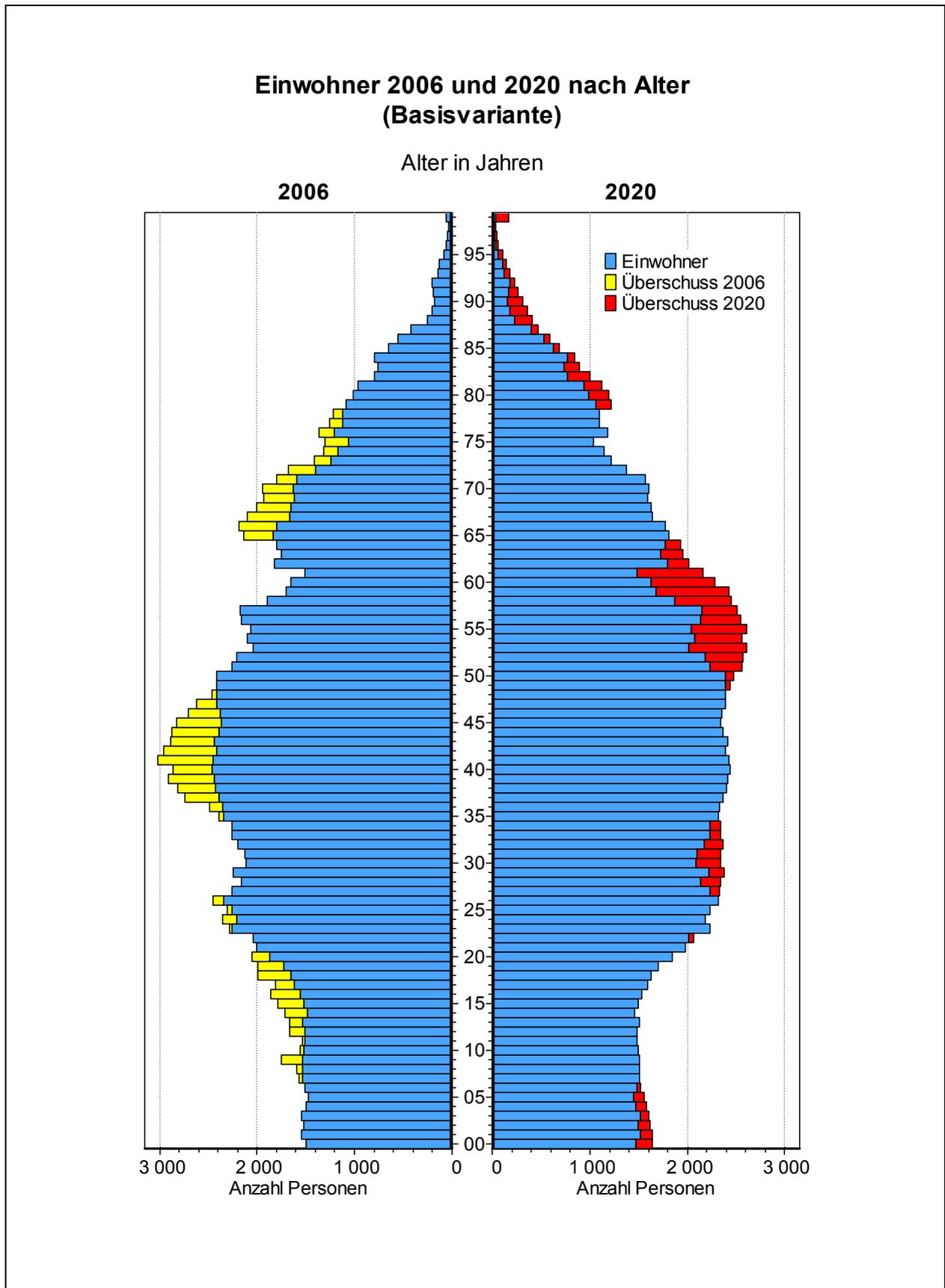
Alter	Einwohner				Veränderung 2006 - 2020	
	2006		2020		abs.	%
	Anzahl	%	Anzahl	%		
unter 20 Jahre	32.843	19,6	31.337	18,7	-1.506	-4,6
20 – unter 60 Jahre	94.637	56,4	95.241	56,8	604	0,6
60 Jahre und älter	40.426	24,1	41.010	24,5	584	1,4
darunter: 80 Jahre und älter	7.369	4,4	9.386	5,6	2.017	27,4
insgesamt	167.906	100,0	167.588	100,0	-318	-0,2
Jugendquotient „20“	34,7		32,9		-1,8	-5,3
Altenquotient „60“	42,7		43,1		0,4	0,9

In der **optimistischen Variante** (s. Übersicht 20 im Anhang) entwickeln sich alle drei Altersgruppen günstiger als in der Basisvariante. Allerdings wird auch bei einem Plus von über 4.000 Menschen die Gruppe der unter 20-Jährigen weiter schrumpfen, um etwa -650 Personen bzw. -2,0% auf dann voraussichtlich etwa 32.200. Bei den Einwohnern im mittleren Alter (20 bis unter 60 Jahre) hingegen vervielfacht sich der erwartete Gewinn gegenüber der Basisvariante: Der prognostizierte Einwohnerzuwachs steigt von 600 auf knapp 3.500 Menschen, was zu einem Ergebnis von ca. 98.100 führt. Bei den Senioren (60 Jahre und älter) verdoppelt sich bei dieser Variante der Anstieg immer noch: Nicht ca. 600 sondern über 1.200 Personen mehr werden bis 2020 erwartet, was dann etwa 9.600 Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafenern in dieser Altersgruppe entspricht. Auffällig ist dabei, dass die Zahl der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) gegenüber der Basisvariante nur vergleichsweise wenig höher liegt (2.200 anstatt 2.000). In der **pessimistischen Variante** (s. Übersicht 21 im Anhang), mit insgesamt etwa 4.800 Personen weniger im Endergebnis, fällt der Schwund der jungen Bevölkerung (unter 20 Jahren) sehr deutlich aus: Er erhöht sich auf ein berechnetes Minus von knapp 2.400, was dann 2020 zu noch 30.400 jungen Menschen führt. Bei der mittleren Altersgruppe (20 bis unter 60 Jahren) kippt in dieser Variante die Entwicklung: Aus den (spürbaren) Bevölkerungsgewinnen der beiden anderen Prognosevarianten wird ein merklicher Bevölkerungsrückgang von über 2.600 Personen. Für die 60-Jährigen und Älteren ändert sich in dieser Variante nur wenig. Mit einem erwarteten Ergebnis von etwa 40.600 liegt diese Zahl nur um etwa 200 über der heutigen. Allerdings nimmt auch hier die Zahl der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) um fast 2.000 auf dann ca. 9.300 zu.

Grafik 11:



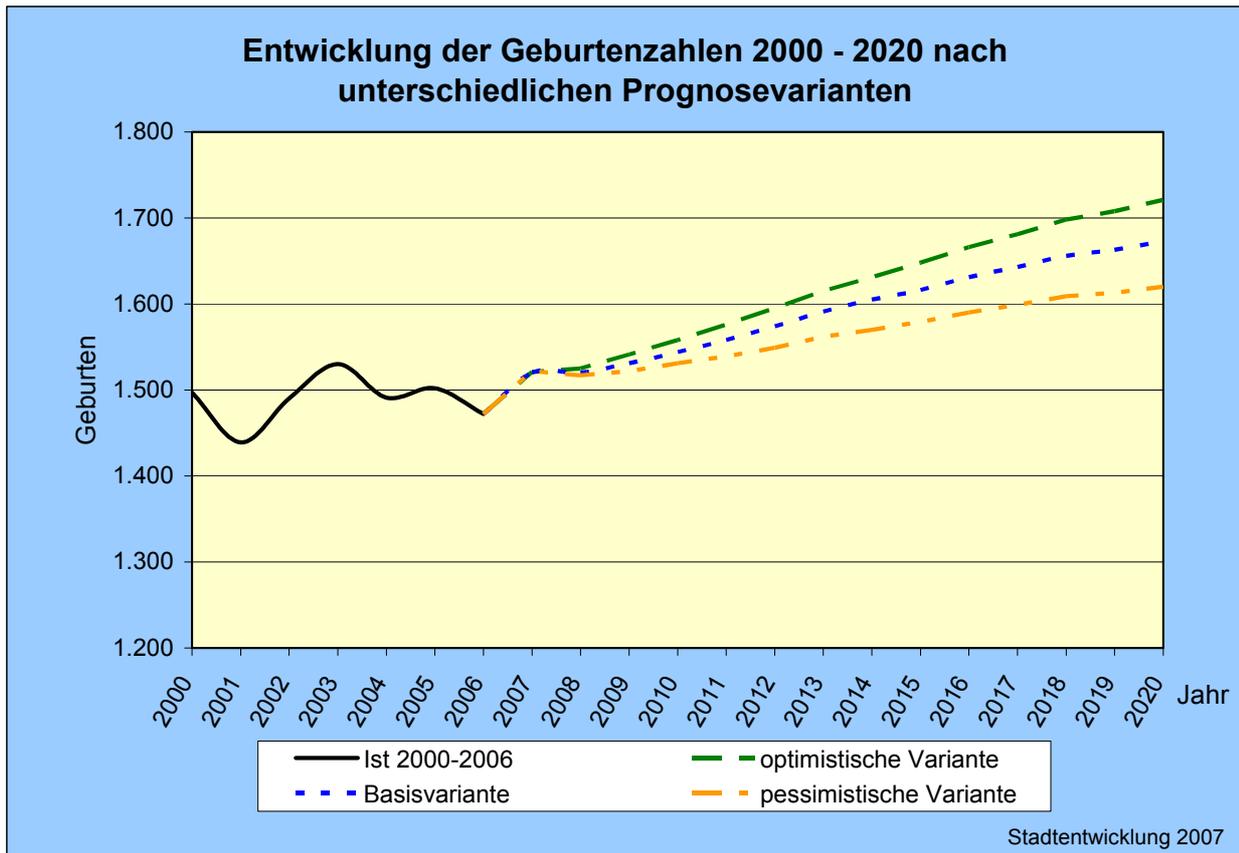
Grafik 12:



Geburten

Ausgehend von den knapp 1.500 Geburten im Jahr 2006 werden die Geburtenzahlen bis Ende des Jahrzehnts voraussichtlich in einem Bereich um etwa 1.550 herum verbleiben. Im nächsten Jahrzehnt ist dann mit einem deutlicheren Ansteigen der Geburtenzahlen zu rechnen, je nach Variante bis in eine Größenordnung von 1.600 bis 1.700. In der Basisvariante werden für 2020 etwa 1.670 erwartet, das wären etwa 200 Geburten (knapp 14%) mehr als 2006.

Grafik 13:



Übersicht 8: Entwicklung der Geburtenzahlen 2006 – 2020 nach unterschiedlichen Prognosevarianten

Jahr	Zahl der Geburten		
	Basisvariante	optimistische Variante	pessimistische Variante
2006 (Ist)	1.472	1.472	1.472
2010	1.544	1.558	1.531
2015	1.616	1.648	1.579
<b>2020</b>	<b>1.673</b>	<b>1.721</b>	<b>1.620</b>
Veränderung 2006 - 2020	+201 / +13,7%	+249 / +16,9%	+148 / +10,1%

Diese (nur) auf den ersten Blick überraschenden Ergebnisse sind Anlass genug, die Gründe für diesen vorhergesagten Anstieg einmal näher zu beleuchten. Das gilt auch besonders vor dem Hintergrund, dass die meisten - auch übergeordneten - Prognosen bislang die Geburtenzahlen deutlich systematisch zu tief geschätzt haben.

Eine wesentliche Voraussetzung für die angenommene positive Entwicklung der Geburtenzahl sind zum einen das unterschiedliche generative Verhalten zwischen deutscher und ausländischer Einwohnerschaft, zum anderen die diesbezüglichen kleinräumigen Unterschiede zwischen den Stadtteilen. Die Aussage der Übersicht 9 in einem Satz zusammengefasst lautet, dass Ausländerinnen wesentlich mehr Kinder gebären als deutsche Frauen und in der Innenstadt mehr Kinder auf die Welt kommen (wohnhaf nach der Geburt, nicht das Krankenhaus als Geburtsort!) als im Außenbereich der Stadt. Dies sorgt allerdings für sich allein genommen noch nicht für steigende Zahlen.

Übersicht 9: Zusammengefasste Geburtenziffer <sup>1)</sup> nach Staatsangehörigkeit und Stadtteil im Stützzeitraum 2004 – 2006 (nur Hauptwohnsitz)

Stadtteil	Zusammengefasste Geburtenziffer <sup>1)</sup>		
	Deutsche	Ausländerinnen	insgesamt
Mitte	0,97	2,11	1,56
Süd	1,30	2,15	1,63
Nord-Hemshof	1,39	2,22	1,87
West	1,57	2,42	1,91
Friesenheim	1,20	1,68	1,36
Mundenheim	1,30	1,75	1,45
Oppau	1,06	1,50	1,21
Edigheim	1,04	1,22	1,07
Pfingstweide	0,94	1,37	1,07
Oggersheim	1,15	2,13	1,41
Ruchheim	1,11	2,23	1,31
Gartenstadt	1,32	2,18	1,50
Maudach	1,06	2,73	1,31
Rheingönheim	1,32	1,79	1,49
Stadt insgesamt	1,23	2,05	1,48

1) Die zusammengefasste Geburten- oder auch Fruchtbarkeitsziffer ist ein in der Demografie verwendetes Maß, das angibt, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe des Lebens hätte, wenn die zu einem einheitlichen Zeitpunkt ermittelten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für den gesamten Zeitraum ihrer fruchtbaren Lebensphase gelten würden.

In Zusammenhang mit Außenwanderungsgewinnen, die schwerpunktmäßig für die Innenstadt erwartet werden (s. Übersicht 4), und der erwarteten Entwicklung der Kohortenstärken junger Frauen, lässt sich der prognostizierte Geburtenanstieg aber sehr wohl erklären. Besonders beim zweiten Punkt, dem Ansteigen der Jahrgangsstärken junger Frauen, weiß man schon seit Jahren, dass der Geburtenanstieg in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre bzw. ersten Hälfte der 1990er-Jahren im nächsten und Anfang des übernächsten Jahrzehnts wieder für vorübergehend steigende Jahrgangsstärken bei den Frauen im gebärfähigen Alter führen wird. Was jedoch bislang meist dabei nicht thematisiert wurde, ist der Sachverhalt spürbar anwachsender Zahlen von jungen Migrantinnen bei gleichzeitigem Schwund deutscher Frauen. Überdeutlich wird dies bis 2020 bei der für die Entwicklung der Geburtenzahlen so immens

wichtigen Altergruppe der 25- bis unter 35-Jährigen: Hier steigt in der Basisvariante der Prognose die Zahl der jungen Ausländerinnen von derzeit knapp 3.700 auf etwa 5.000 an, während die Zahl der deutschen Frauen gleichen Alters von 6.348 auf leicht unter 6.000 fällt.

**Übersicht 10:** Entwicklung der Zahl der Einwohnerinnen mit Hauptwohnsitz im gebärfähigen Alter nach Altersklassen und Staatsangehörigkeit 2006 – 2020  
(Basisvariante)

Bevölkerungsgruppen	Einwohnerinnen im Alter von ... bis unter ... Jahren im Jahr ...													
	15 - 20		20 - 25		25 - 30		30 - 35		35 - 40		40 - 45		insgesamt	
	2006	2020	2006	2020	2006	2020	2006	2020	2006	2020	2006	2020	2006	2020
Deutsche <sup>1)</sup>	3.369	2.847	3.576	3.217	3.397	3.129	2.951	2.827	4.217	2.854	5.084	3.053	22.594	17.927
Ausländerinnen <sup>1)</sup>	1.043	895	1.368	1.786	1.771	2.381	1.909	2.602	1.515	2.531	1.150	2.374	8.756	12.569
<b>insgesamt</b>	<b>4.412</b>	<b>3.742</b>	<b>4.944</b>	<b>5.003</b>	<b>5.168</b>	<b>5.510</b>	<b>4.860</b>	<b>5.429</b>	<b>5.732</b>	<b>5.385</b>	<b>6.234</b>	<b>5.427</b>	<b>31.350</b>	<b>30.496</b>

<sup>1)</sup> Diese Abgrenzung orientiert sich am Ist-Stand 2006 und beinhaltet bis 2020 keine möglichen Bevölkerungsgruppenwechsel (Einbürgerungen). Insofern wird tendenziell im Jahr 2020 die tatsächliche Zahl der Deutschen höher und die der Ausländerinnen niedriger liegen, ohne das dies aber einen unmittelbaren Einfluss auf die Geburtenzahlen haben muss.

Abschließend sei zu diesem Thema noch angemerkt, dass die tatsächliche Entwicklung der Geburtenzahl in einem weitaus höheren Maß von der absoluten Zahl der Zuwanderungen abgängig ist als die Einwohnerzahl oder die Zahl der Sterbefälle. Insofern kann hier auch ein ausgeglichener Wanderungssaldo zu unterschiedlichen Geburtenzahlen führen, je nachdem wie hoch die dahinter liegenden absoluten Werte ausfallen.

### Sterbefälle

Bei der Entwicklung der Zahl der Sterbefälle wird bis 2020 nur mit wenig Bewegung gerechnet. In allen drei Varianten verbleibt die Zahl der Verstorbenen in einem Bereich zwischen 1.600 und 1.700. Die **Basisvariante** weist hier eine Zahl von 1.642 aus. Der Hauptgrund für diese Konstanz liegt in den bereits angesprochenen schwach besetzten Geburtsjahrgängen in der Zeit des Zweiten Weltkriegs und in den Jahren danach. Stellt man die erwarteten Sterbefälle den erwarteten Geburten gegenüber, so wird gegen Ende des nächsten Jahrzehnts bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit einem ausgeglichenem Saldo bzw. sogar mit leichten Bevölkerungsgewinnen gerechnet.

**Übersicht 11:** Entwicklung der Zahl der Sterbefälle 2006 – 2020 nach unterschiedlichen Prognosevarianten

Jahr	Zahl der Sterbefälle		
	Basisvariante	optimistische Variante	pessimistische Variante
2006 (Ist)	1.617	1.617	1.617
2010	1.600	1.604	1.595
2015	1.640	1.656	1.629
<b>2020</b>	<b>1.642</b>	<b>1.670</b>	<b>1.621</b>
Veränderung 2006 - 2020	+25 / +1,5%	+53 / +3,3%	+4 / +0,2%

## 5. Zusammenfassung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl Ludwigshafens war in den letzten Jahrzehnten geprägt von einem beständigen Auf und Ab in sich abwechselnden zeitlichen Zyklen. Am 31.12.2000 wurde mit 165.636 Einwohnern (wohnberechtigte Bevölkerung, d.h. mit Haupt- oder Nebenwohnsitz) ein erneuter (Zwischen-) Tiefstand der Bevölkerungszahl erreicht. Seitdem wächst die Einwohnerzahl wieder an, mittlerweile im sechsten Jahr hintereinander. Ende 2006 wohnten 167.906 Frauen und Männer in Ludwigshafen, 2.270 mehr als noch Ende 2000.

Ausgehend von diesem Einwohnerbestand wurde eine kommunale Einwohnerprognose berechnet, die den Zeitraum bis 2020 abbildet. Sie stellt eine wesentliche Datengrundlage für zukünftige Infrastrukturplanungen dar, die öffentliche und private Anbieter in der Stadt zu leisten haben. Da die kleinräumigen Wanderungsbewegungen nicht sicher prognostizierbar sind, wurden in der Prognose drei verschiedene Varianten gesetzt:

Die „Basisvariante“, die anhaltend von einem ausgeglichenen Wanderungssaldo ausgeht, kommt für 2020 zu einer prognostizierten Einwohnerzahl von ca. 167.600. Demnach würde sich die Einwohnerzahl praktisch nicht verändern.

In der „optimistischen Variante“, die bis 2020 einen jährlichen Wanderungsgewinn von 300 Personen unterstellt (was den durchschnittlichen Wanderungsgewinnen der letzten Jahre entspricht), werden knapp 172.000 Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafener erwartet, ca. 4000 Menschen mehr als gegenwärtig.

In der „pessimistischen Variante“, die jährliche Wanderungsverluste von 300 Personen und somit eine wieder kippende Entwicklung annimmt, verbleibt die für 2020 berechnete Einwohnerzahl in einem Bereich von 163.100, etwa 4.800 Menschen weniger als heute.

Legt man für die weiteren Betrachtungen hier die Ergebnisse der „Basisvariante“ zu Grunde, so lassen sich die weiteren Aussagen wie folgt zusammenfassen:

Auch bei praktisch gleich bleibender Einwohnerzahl der Gesamtstadt, werden sich die Stadtteile untereinander voraussichtlich weiter auseinander entwickeln: Für die vier Innenstadt-Stadtteile Mitte, Süd, Nord-Hemshof und West wird bis 2020 mit spürbaren Einwohnerzuwächsen in Höhe von etwa 5.500 Personen (auf dann insgesamt ca. 56.000 Einwohner) gerechnet. Weiterhin weisen noch die beiden Stadtteile mit größeren Neubaugebieten wachsende Einwohnerzahlen aus: Für Rheingönheim werden etwa 8.400 Frauen und Männer erwartet, 1.100 mehr als heute und für Oggersheim ca. 23.500 Menschen, was ein leichtes Plus von rund 300 Personen bedeutet. Für die übrigen acht Stadtteile werden sinkende Einwohnerzahlen vorhergesagt, zusammen knapp 7.000 Einwohner weniger als heute. Dabei reichen die Größenordnungen von -300 im Fall Friesenheim bis hin zu -1.600 in der Gartenstadt.

Das Altern der Stadtgesellschaft hält an. Gegenwärtig liegt das Durchschnittsalter in Ludwigshafen bei 42,0 Jahren, 2020 voraussichtlich bei 42,7 Jahren. Damit schwächt sich im Vergleich zu den Vorjahren der Alterungsprozess vorübergehend [!] ab. Dennoch wird sich in diesem Zeitraum die Zahl der 80-Jährigen und Älteren von etwa 7.400 auf ca. 9.400 erhöhen, während die Zahl der unter 20-Jährigen von derzeit über 32.800 auf rund 31.300 fallen wird.

Um die Zahl der Geburten treffender als bislang vorhersagen zu können, wurden in der Prognose erstmals die Geburtenraten zwischen deutscher und ausländischer Bevölkerung differenziert, ebenso zwischen den Stadtteilen. Grund hierfür ist zum einen die deutlich höhere Fertilität der jungen Ausländerinnen und zum anderen eine höhere Kinderzahl in der Innenstadt (auch wenn man die unterschiedliche Fertilität zwischen Deutschen und Ausländern berücksichtigt). Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass bis 2020 ein Geburtenanstieg von aktuell knapp 1.500 auf knapp 1.700 Kinder berechnet wurde. Wesentlich ausschlaggebend hierfür ist ein starkes Anwachsen der Gruppe der 25- bis unter 35-jährigen Ausländerinnen von gegenwärtig knapp 3.700 auf etwa 5.000 Personen.

Die Zahl der derzeit 1.617 Sterbefälle wird sich hingegen nur wenig verändern. Hier wird bis 2020 mit einer Zahl von etwa 1.650 Verstorbenen gerechnet.



# ANHANG



**Übersicht 12: Historische Bevölkerungsentwicklung nach Stadtteilen**

Jahr bzw. Stichtag	Ins-gesamt <sup>1)</sup>	Innen-stadt <sup>2)</sup>	Munden-heim <sup>3)</sup>	Friesen-heim <sup>3)</sup>	Garten-stadt <sup>3)</sup>	Oppau <sup>4)</sup>	Edig-heim <sup>4)</sup>	Pfingst-weide <sup>4)</sup>	Oggers-heim <sup>4)</sup>	Mau-dach <sup>4)</sup>	Rhein-gön-heim <sup>4)</sup>	Ruch-heim <sup>5)</sup>
1785	.	.	459	510	.	656	445	.	922	444	460	.
1801	4.735	.	424	573	.	922	376	.	970	414	434	622
1816	7.243	.	692	808	.	1.269	646	.	1.390	693	845	900
1834	9.181	.	1.220	1.200	.	1.499	810	.	1.645	828	957	1.022
25.06.1852	12.546	1.520	1.750	1.662	.	1.500	720	.	2.274	900	1.180	1.040
01.12.1861	16.045	3.126	2.006	1.791	.	1.611	859	.	3.128	1.060	1.404	1.060
01.12.1871	22.147	7.874	2.282	2.149	.	1.985	989	.	3.115	1.138	1.587	1.028
01.12.1880	32.710	15.012	2.950	3.180	.	2.256	1.162	.	3.789	1.243	2.021	1.097
01.12.1890	50.445	28.712	4.089	4.504	.	2.547	1.358	.	4.537	1.341	2.240	1.117
01.12.1900	78.919	46.295	8.133	7.486	.	3.354	1.637	.	6.128	1.668	3.118	1.100
01.12.1910	105.032	58.458	12.578	12.265	.	4.770	1.861	.	7.748	1.973	4.233	1.146
08.12.1919	115.541	60.801	15.593	14.327	.	6.063	2.157	.	8.969	2.061	4.358	1.212
16.06.1925	129.275	66.440	17.851	17.578	6)	6.901	2.470	.	9.780	2.176	4.765	1.314
16.06.1933	127.798	70.407	12.900	18.204	6.025	12.252 <sup>8)</sup>	.	.	11.164	2.464	5.279	1.355
17.05.1939	145.385	66.675	13.636	19.056	9.506	10.585	4.010	.	12.217	2.718	5.531	1.451
08.05.1945	61.387	22.407	5.914	6.433	5.744	4.313	1.894	.	8.221	1.645	3.627	1.189
26.01.1946	102.036	37.538	9.664	14.054	9.818	7.335	3.480	.	11.639	2.283	4.798	1.427
13.09.1950	125.706	44.690	12.246	19.769	11.666	9.579	4.205	.	13.443	2.703	5.835	1.570
25.09.1956	150.857	60.167	14.035	24.268	11.683	11.145	4.736	7)	13.796	3.340	5.952	1.735
06.06.1961	167.576	68.658	15.006	24.771	17.327	12.044	5.274	6	14.084	2.833	5.758	1.815
27.05.1970	181.553	61.817	17.913	22.674	21.197	11.951	7.915	2.243	21.423	5.264	6.889	2.267
31.12.1980	166.736	51.127	13.987	18.609	19.799	10.117	6.960	8.457	23.164	5.095	6.354	3.067
25.05.1987	160.915	48.282	13.465	18.001	18.774	9.408	7.671	8.183	23.279	4.589	6.129	3.134
31.12.1990	167.275	51.037	13.647	18.372	19.039	9.740	8.388	8.219	23.768	4.982	6.241	3.842
31.12.1991	170.409	52.273	13.771	18.520	19.179	9.981	8.867	8.202	23.833	5.146	6.218	4.419
31.12.1992	171.377	52.762	14.150	18.460	18.944	9.964	8.861	8.171	23.840	5.481	6.177	4.567
31.12.1993	171.374	52.001	14.064	18.400	18.937	9.963	8.890	8.167	23.675	6.219	6.273	4.785
31.12.1994	171.297	51.608	13.795	18.267	19.072	10.133	8.897	8.003	23.595	6.619	6.322	4.986
31.12.1995	171.057	51.921	13.329	18.024	18.989	10.176	8.848	7.913	23.448	6.924	6.322	5.163
31.12.1996	170.664	51.693	13.157	17.731	18.956	10.231	8.827	7.812	23.417	7.096	6.275	5.469
31.12.1997	169.130	50.802	13.069	17.728	18.621	10.055	8.734	7.617	23.329	7.077	6.416	5.682
31.12.1998	167.822	50.257	12.942	17.308	18.417	9.950	8.624	7.324	23.441	7.089	6.412	6.058
31.12.1999	166.982	49.919	12.877	16.984	18.066	9.858	8.497	7.153	23.844	7.185	6.464	6.135
31.12.2000	165.636	49.205	12.817	16.626	17.860	9.831	8.537	6.962	24.004	7.259	6.384	6.151
31.12.2001	165.949	49.496	12.757	16.580	17.804	9.742	8.605	6.927	24.124	7.256	6.436	6.222
31.12.2002	166.139	49.324	12.917	18.654	17.879	9.676	8.506	6.889	22.300	7.246	6.538	6.210
31.12.2003	166.816	49.802	12.942	18.582	17.866	9.625	8.456	6.790	22.573	7.264	6.731	6.185
31.12.2004	167.410	50.189	12.938	18.570	17.874	9.650	8.403	6.633	22.775	7.285	6.915	6.178
31.12.2005	167.425	50.393	12.827	18.454	17.852	9.693	8.409	6.488	22.869	7.208	7.110	6.122
31.12.2006	167.906	50.731	12.659	18.516	17.745	9.718	8.305	6.434	23.136	7.179	7.340	6.143

Verleihung der Gemeinderechte für Ludwigshafen: 27.12.1852; Verleihung der Stadtrechte: 8.11.1859

1) Letzter Gebietsstand

2) Umfasst die Stadtteile Mitte, Süd, Nord/Hemshof, West.

3) Eingemeindung 1892

4) Eingemeindung 1938

5) Eingemeindung 1974

6) Die Einwohner auf dem Gebiet der Gartenstadt wurden vor 1933 bei Mundenheim mitgezählt.

7) Der Stadtteil Pfingstweide wurde in den 60er und 70er Jahren neu errichtet.

8) Eingemeindung Edigheims nach Oppau (1.1.1928). Deshalb für 1933 keine getrennten Angaben für die beiden Stadtteile

Quellen: Wohnbevölkerung: Volkszählungsdaten; 1970 ff: "Wohnberechtigte Bevölkerung", d.h. Einwohner mit Haupt- und mit Nebenwohnsitz

**Übersicht 13:** Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1970 <sup>1)</sup>

Jahr	Einwohnerzahl am 31.12.						Veränderungen <sup>2)</sup> gegenüber dem Vorjahr			
	ins-gesamt	Deutsche	darunter mit doppelter Staatsangehörigkeit		Ausländer		ins-gesamt	Deutsche	darunter mit doppelter Staatsangehörigkeit	Ausländer
			Anzahl	% v. Sp. 2	Anzahl	%v. Sp. 1				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1970	181.762	167.903	.	.	13.859	7,6	.	.	.	.
1971	181.225	166.266	.	.	14.959	8,3	- 537	- 1.637	.	+ 1.100
1972	180.831	164.633	.	.	16.198	9,0	- 394	- 1.633	.	+ 1.239
1973	179.888	161.888	.	.	18.000	10,0	- 943	- 2.745	.	+ 1.802
1974	179.139	160.092	.	.	19.047	10,6	- 749	- 1.796	.	+ 1.047
1975	175.703	157.817	.	.	17.886	10,2	- 3.436	- 2.275	.	- 1.161
1976	171.938	154.970	.	.	16.968	9,9	- 3.765	- 2.847	.	- 918
1977	170.015	153.053	.	.	16.962	10,0	- 1.923	- 1.917	.	- 6
1978	168.636	151.431	.	.	17.205	10,2	- 1.379	- 1.622	.	+ 243
1979	167.473	149.181	.	.	18.292	10,9	- 1.163	- 2.250	.	+ 1.087
1980	166.736	146.997	.	.	19.739	11,8	- 737	- 2.184	.	+ 1.447
1981	166.150	145.898	.	.	20.252	12,2	- 586	- 1.099	.	+ 513
1982	165.717	145.115	.	.	20.602	12,4	- 433	- 783	.	+ 350
1983	163.998	143.618	.	.	20.380	12,4	- 1.719	- 1.497	.	- 222
1984	162.627	142.514	.	.	20.113	12,4	- 1.371	- 1.104	.	- 267
1985	161.732	141.245	.	.	20.487	12,7	- 895	- 1.269	.	+ 374
1986	161.554	140.566	.	.	20.988	13,0	- 178	- 679	.	+ 501
1987	161.832	140.092	.	.	21.740	13,4	+ 278	- 474	.	+ 752
1988	163.553	140.939	.	.	22.614	13,8	+ 1.721	+ 847	.	+ 874
1989	165.052	141.794	.	.	23.258	14,1	+ 1.499	+ 855	.	+ 644
1990	167.275	142.220	.	.	25.055	15,0	+ 2.223	+ 426	.	+ 1.797
1991	170.409	142.500	.	.	27.909	16,4	+ 3.134	+ 280	.	+ 2.854
1992	171.377	141.231	.	.	30.146	17,6	+ 968	- 1.269	.	+ 2.237
1993	171.374	140.914	.	.	30.460	17,8	- 3	- 317	.	+ 314
1994	171.297	140.241	.	.	31.056	18,1	- 77	- 673	.	+ 596
1995	171.057	138.710	.	.	32.347	18,9	- 240	- 1.531	.	+ 1.291
1996	170.664	137.278	.	.	33.386	19,6	- 393	- 1.432	.	+ 1.039
1997	169.130	135.637	.	.	33.493	19,8	- 1.534	- 1.641	.	+ 107
1998	167.822	134.420	.	.	33.402	19,9	- 1.308	- 1.217	.	- 91
1999	166.982	133.185	.	.	33.797	20,2	- 840	- 1.235	.	+ 395
2000	165.636	132.716	.	.	32.920	19,9	- 1.346	- 469	.	- 877
2001	165.949	132.680	.	.	33.269	20,0	+ 313	- 36	.	+ 349
2002	166.139	132.962	.	.	33.177	20,0	+ 190	+ 282	.	- 92
2003	166.816	133.788	9.751	7,3	33.028	19,8	+ 677	+ 826	.	- 149
2004	167.410	134.506	11.416	8,5	32.904	19,7	+ 594	+ 718	+ 1.665	- 124
2005	167.425	134.489	12.410	9,2	32.936	19,7	+ 15	- 17	+ 994	+ 32
2006	167.906	134.773	13.418	10,0	33.133	19,7	+ 481	+ 284	+ 1.008	+ 197

1) Definition: Wohnberechtigte Bevölkerung, also Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz; letzter Gebietsstand

2) Bei den Veränderungen sind auch Karteibereinigungen (z.B. nachträgliche An- u. Abmeldungen von Personen, die schon seit mehr als 2 Jahren zu- oder verzogen sind), sowie Änderungen der Staatsbürgerschaft berücksichtigt.

**Übersicht 14: Einwohner nach Wohnsitz, Geschlecht und Altersgruppen 2006**

Altersgruppe von... bis unter...	Wohnberechtigte			mit Hauptwohnsitz			mit Nebenwohnsitz		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
unter 3	4.525	2.336	2.189	4.506	2.328	2.178	19	8	11
3 - 6	4.480	2.352	2.128	4.425	2.321	2.104	55	31	24
6 - 10	6.379	3.161	3.218	6.267	3.101	3.166	112	60	52
10 - 15	8.082	4.145	3.937	7.916	4.056	3.860	166	89	77
15 - 18	5.417	2.807	2.610	5.253	2.710	2.543	164	97	67
18 - 20	3.960	2.007	1.953	3.801	1.932	1.869	159	75	84
20 - 25	10.687	5.177	5.510	9.701	4.757	4.944	986	420	566
25 - 30	11.363	5.620	5.743	10.280	5.112	5.168	1.083	508	575
30 - 35	10.898	5.573	5.325	9.943	5.083	4.860	955	490	465
35 - 40	13.281	6.981	6.300	12.006	6.274	5.732	1.275	707	568
40 - 45	14.528	7.763	6.765	13.219	6.985	6.234	1.309	778	531
45 - 50	12.967	6.796	6.171	12.033	6.215	5.818	934	581	353
50 - 55	10.974	5.574	5.400	10.363	5.186	5.177	611	388	223
55 - 60	9.939	4.945	4.994	9.504	4.666	4.838	435	279	156
60 - 63	4.949	2.537	2.412	4.798	2.449	2.349	151	88	63
63 - 65	3.524	1.750	1.774	3.403	1.679	1.724	121	71	50
65 - 70	10.303	4.961	5.342	10.071	4.823	5.248	232	138	94
70 - 75	8.101	3.762	4.339	7.947	3.669	4.278	154	93	61
75 - 80	6.180	2.649	3.531	6.098	2.602	3.496	82	47	35
80 - 85	4.289	1.391	2.898	4.222	1.364	2.858	67	27	40
85 - 90	2.039	539	1.500	2.012	532	1.480	27	7	20
90 u. älter	1.041	191	850	1.010	185	825	31	6	25
Insgesamt	167.906	83.017	84.889	158.778	78.029	80.749	9.128	4.988	4.140

**Übersicht 15: Einwohner nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen 2006**

Altersgruppe von... bis unter...	Wohnberechtigte			Deutsche			Ausländer		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
unter 3	4.525	2.336	2.189	4.080	2.099	1.981	445	237	208
3 - 6	4.480	2.352	2.128	3.838	2.005	1.833	642	347	295
6 - 10	6.379	3.161	3.218	4.662	2.295	2.367	1.717	866	851
10 - 15	8.082	4.145	3.937	5.858	3.007	2.851	2.224	1.138	1.086
15 - 18	5.417	2.807	2.610	4.096	2.103	1.993	1.321	704	617
18 - 20	3.960	2.007	1.953	3.048	1.529	1.519	912	478	434
20 - 25	10.687	5.177	5.510	7.948	3.835	4.113	2.739	1.342	1.397
25 - 30	11.363	5.620	5.743	7.704	3.766	3.938	3.659	1.854	1.805
30 - 35	10.898	5.573	5.325	6.921	3.545	3.376	3.977	2.028	1.949
35 - 40	13.281	6.981	6.300	9.965	5.219	4.746	3.316	1.762	1.554
40 - 45	14.528	7.763	6.765	11.881	6.286	5.595	2.647	1.477	1.170
45 - 50	12.967	6.796	6.171	10.952	5.687	5.265	2.015	1.109	906
50 - 55	10.974	5.574	5.400	9.127	4.708	4.419	1.847	866	981
55 - 60	9.939	4.945	4.994	7.982	3.922	4.060	1.957	1.023	934
60 - 63	4.949	2.537	2.412	3.939	1.927	2.012	1.010	610	400
63 - 65	3.524	1.750	1.774	2.980	1.425	1.555	544	325	219
65 - 70	10.303	4.961	5.342	9.200	4.278	4.922	1.103	683	420
70 - 75	8.101	3.762	4.339	7.463	3.358	4.105	638	404	234
75 - 80	6.180	2.649	3.531	5.910	2.494	3.416	270	155	115
80 - 85	4.289	1.391	2.898	4.174	1.333	2.841	115	58	57
85 - 90	2.039	539	1.500	2.013	527	1.486	26	12	14
90 u. älter	1.041	191	850	1.032	188	844	9	3	6
Insgesamt	167.906	83.017	84.889	134.773	65.536	69.237	33.133	17.481	15.652

**Übersicht 16: Einwohner nach Stadtteilen, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen 2006**

Stadtbezirk Stadtteil	Natio- nalität 1)	Einwoh. ins- gesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 6	6-10	10-15	15-18	18-25	25-35	35-50	50-60	60-75	75 u.m.
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mitte	Deutsch	7.158	502	190	230	132	781	1.105	1.612	907	1.101	598
	doppelt	1.174	334	86	69	40	120	153	203	89	60	20
	Ausl.	4.170	211	192	230	135	521	1.144	950	420	321	46
	%	36,8	29,6	50,3	50,0	50,6	40,0	50,9	37,1	31,7	22,6	7,1
Süd	Deutsch	13.831	857	411	420	314	1.102	1.782	3.296	1.703	2.285	1.661
	doppelt	1.527	418	97	89	53	135	249	246	126	76	38
	Ausl.	4.298	186	220	246	144	482	1.130	1.054	452	336	48
	%	23,7	17,8	34,9	36,9	31,4	30,4	38,8	24,2	21,0	12,8	2,8
Nord-Hemshof	Deutsch	9.521	1.015	375	381	266	960	1.265	2.198	1.054	1.209	798
	doppelt	1.950	695	168	116	83	182	176	270	119	81	60
	Ausl.	7.199	292	388	535	325	837	1.574	1.530	767	854	97
	%	43,1	22,3	50,9	58,4	55,0	46,6	55,4	41,0	42,1	41,4	10,8
West	Deutsch	3.348	300	115	158	112	378	455	763	434	423	210
	doppelt	480	137	38	31	14	38	49	75	39	31	28
	Ausl.	1.206	42	73	80	40	145	307	296	130	80	13
	%	26,5	12,3	38,8	33,6	26,3	27,7	40,3	28,0	23,0	15,9	5,8
Friesenheim	Deutsch	14.813	746	425	558	435	1.243	1.577	3.519	1.853	2.721	1.736
	doppelt	1.153	318	94	77	50	111	139	182	85	68	29
	Ausl.	3.703	73	177	231	136	379	798	857	504	498	50
	%	20,0	8,9	29,4	29,3	23,8	23,4	33,6	19,6	21,4	15,5	2,8
Oppau	Deutsch	8.387	355	267	393	254	646	813	2.211	1.147	1.483	818
	doppelt	523	116	43	52	35	63	62	71	46	22	13
	Ausl.	1.331	19	59	71	40	121	305	342	222	140	12
	%	13,7	5,1	18,1	15,3	13,6	15,8	27,3	13,4	16,2	8,6	1,4
Edigheim	Deutsch	7.750	284	263	331	254	659	731	2.003	1.126	1.406	693
	doppelt	408	51	19	32	24	44	55	84	47	43	9
	Ausl.	555	10	19	28	15	41	125	171	74	62	10
	%	6,7	3,4	6,7	7,8	5,6	5,9	14,6	7,9	6,2	4,2	1,4
Pfingstweide	Deutsch	5.445	284	229	274	219	448	483	1.207	794	1.150	357
	doppelt	560	109	49	54	24	81	44	104	45	33	17
	Ausl.	989	8	59	84	54	105	186	237	139	106	11
	%	15,4	2,7	20,5	23,5	19,8	19,0	27,8	16,4	14,9	8,4	3,0
Oggersheim	Deutsch	19.782	1.139	810	950	619	1.381	2.004	4.765	2.589	3.631	1.894
	doppelt	2.231	438	166	178	95	206	262	395	214	175	102
	Ausl.	3.354	87	202	250	160	348	702	882	377	304	42
	%	14,5	7,1	20,0	20,8	20,5	20,1	25,9	15,6	12,7	7,7	2,2
Ruchheim	Deutsch	5.696	274	223	336	231	431	671	1.652	715	869	294
	doppelt	388	84	27	29	19	29	51	65	45	22	17
	Ausl.	447	7	23	29	10	58	106	142	37	32	3
	%	7,3	2,5	9,3	7,9	4,1	11,9	13,6	7,9	4,9	3,6	1,0
Gartenstadt	Deutsch	15.991	795	511	738	512	1.210	1.317	3.612	1.971	3.304	2.021
	doppelt	1.099	241	61	100	62	113	133	186	83	90	30
	Ausl.	1.754	39	91	146	88	190	368	446	210	149	27
	%	9,9	4,7	15,1	16,5	14,7	13,6	21,8	11,0	9,6	4,3	1,3
Maudach	Deutsch	6.538	343	240	353	266	496	664	1.826	767	1.078	505
	doppelt	531	98	26	41	29	62	73	106	38	38	20
	Ausl.	641	19	31	49	30	63	133	174	68	63	11
	%	8,9	5,2	11,4	12,2	10,1	11,3	16,7	8,7	8,1	5,5	2,1
Mundenheim	Deutsch	10.065	614	335	402	278	830	1.130	2.386	1.321	1.757	1.012
	doppelt	916	271	70	60	36	95	104	139	63	50	28
	Ausl.	2.594	72	148	185	109	277	561	646	307	259	30
	%	20,5	10,5	30,6	31,5	28,2	25,0	33,2	21,3	18,9	12,8	2,9
Rheingönheim	Deutsch	6.448	410	268	334	204	431	628	1.748	728	1.165	532
	doppelt	478	106	50	40	30	46	55	86	34	18	13
	Ausl.	892	22	35	60	35	84	197	251	97	91	20
	%	12,2	5,1	11,6	15,2	14,6	16,3	23,9	12,6	11,8	7,2	3,6
Stadt insg.	Deutsch	134.773	7.918	4.662	5.858	4.096	10.996	14.625	32.798	17.109	23.582	13.129
	doppelt	13.418	3.416	994	968	594	1.325	1.605	2.212	1.073	807	424
	Ausl.	33.133	1.087	1.717	2.224	1.321	3.651	7.636	7.978	3.804	3.295	420
	%	19,7	12,1	26,9	27,5	24,4	24,9	34,3	19,6	18,2	12,3	3,1

1) %-Anteil der Ausländer an der Gesamteinwohnerzahl gleichen Alters im Stadtteil/-bezirk  
doppelt = darunter: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit

**Übersicht 17: Geburten und Sterbefälle nach Staatsangehörigkeit seit 1970**

Jahr	Geburten					Sterbefälle					Geburten- bzw. Sterbefälleüberschuss(-)			
	ins-gesamt	Deutsche	darunter mit doppelter Staatsangehörigkeit	Ausländer		ins-gesamt	Deutsche	darunter mit doppelter Staatsangehörigkeit	Ausländer		ins-gesamt	Deutsche	darunter mit doppelter-Staatsangeh.	Ausländer
				Anzahl	%				Anzahl	%				
1970	2.062	1.755	.	307	14,9	1.981	1.949	.	32	1,6	+ 81	- 194	.	+ 275
1975	1.485	1.029	.	456	30,7	2.037	2.006	.	31	1,5	- 552	- 977	.	+ 425
1980	1.449	1.131	.	318	21,9	1.984	1.935	.	49	2,5	- 535	- 804	.	+ 269
1985	1.373	1.044	.	329	24,0	1.931	1.883	.	48	2,5	- 558	- 839	.	+ 281
1990	1.829	1.404	.	425	23,2	1.904	1.844	.	60	3,2	- 75	- 440	.	+ 365
1991	1.795	1.336	.	459	25,6	1.893	1.845	.	48	2,5	- 98	- 509	.	+ 411
1992	1.804	1.250	.	554	30,7	1.884	1.825	.	59	3,1	- 80	- 575	.	+ 495
1993	1.749	1.225	.	524	30,0	1.773	1.714	.	59	3,3	- 24	- 489	.	+ 465
1994	1.754	1.208	.	546	31,1	1.808	1.740	.	68	3,8	- 54	- 532	.	+ 478
1995	1.575	1.056	.	519	33,0	1.921	1.838	.	83	4,3	- 346	- 782	.	+ 436
1996	1.688	1.123	.	565	33,5	1.818	1.748	.	70	3,9	- 130	- 625	.	+ 495
1997	1.833	1.164	.	669	36,5	1.866	1.796	.	70	3,8	- 33	- 632	.	+ 599
1998	1.691	1.113	.	578	34,2	1.719	1.651	.	68	4,0	- 28	- 538	.	+ 510
1999	1.554	966	.	588	37,8	1.819	1.724	.	95	5,2	- 265	- 758	.	+ 493
2000	1.497	936	.	561	37,5	1.623	1.547	.	76	4,7	- 126	- 611	.	+ 485
2001	1.439	970	.	469	32,6	1.719	1.628	.	91	5,3	- 280	- 658	.	+ 378
2002	1.490	934	.	556	37,3	1.794	1.700	.	94	5,2	- 304	- 766	.	+ 462
2003	1.530	1.232	.	298	19,5	1.711	1.625	.	86	5,0	- 181	- 393	.	+ 212
2004	1.491	1.295	478	196	13,1	1.607	1.538	36	69	4,3	- 116	- 243	+ 442	+ 127
2005	1.502	1.366	707	136	9,1	1.664	1.571	41	93	5,6	- 162	- 205	+ 666	+ 43
2006	1.472	1.332	726	140	9,5	1.617	1.541	53	76	4,7	- 145	- 209	+ 673	+ 64

Übersicht 18: Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen 2006 – 2020  
(**optimistische Variante**)

Stadtteil	Einwohner		Veränderung 2006 - 2020	
	2006	2020	abs.	%
Mitte	11.328	13.565	2.237	19,7
Süd	18.129	20.308	2.179	12,0
Nord-Hemshof	16.720	18.990	2.270	13,6
West	4.554	5.110	556	12,2
<b>Innenstadt</b>	<b>50.731</b>	<b>57.973</b>	<b>7.242</b>	<b>14,3</b>
Friesenheim	18.516	18.732	216	1,2
Mundenheim	12.659	11.997	-662	-5,2
<b>Erweiterte Innenstadt</b>	<b>81.906</b>	<b>88.702</b>	<b>6.796</b>	<b>8,3</b>
Oppau	9.718	9.170	-548	-5,6
Edigheim	8.305	7.521	-784	-9,4
Pfingstweide	6.434	5.265	-1.169	-18,2
Oggersheim	23.136	24.022	886	3,8
Ruchheim	6.143	5.555	-588	-9,6
Gartenstadt	17.745	16.510	-1.235	-7,0
Maudach	7.179	6.578	-601	-8,4
Rheingönheim	7.340	8.636	1.296	17,7
<b>Außenbereich</b>	<b>86.000</b>	<b>83.257</b>	<b>-2.743</b>	<b>-3,2</b>
<b>Stadt insgesamt</b>	<b>167.906</b>	<b>171.959</b>	<b>4.053</b>	<b>2,4</b>

Übersicht 19: Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen 2006 – 2020  
(**pessimistische Variante**)

Stadtteil	Einwohner		Veränderung 2006 - 2020	
	2006	2020	abs.	%
Mitte	11.328	12.637	1.309	11,6
Süd	18.129	19.137	1.008	5,6
Nord-Hemshof	16.720	17.904	1.184	7,1
West	4.554	4.784	230	5,1
<b>Innenstadt</b>	<b>50.731</b>	<b>54.462</b>	<b>3.731</b>	<b>7,4</b>
Friesenheim	18.516	17.725	-791	-4,3
Mundenheim	12.659	11.322	-1.337	-10,6
<b>Erweiterte Innenstadt</b>	<b>81.906</b>	<b>83.509</b>	<b>1.603</b>	<b>2,0</b>
Oppau	9.718	8.713	-1.005	-10,3
Edigheim	8.305	7.207	-1.098	-13,2
Pfingstweide	6.434	5.059	-1.375	-21,4
Oggersheim	23.136	22.946	-190	-0,8
Ruchheim	6.143	5.276	-867	-14,1
Gartenstadt	17.745	15.863	-1.882	-10,6
Maudach	7.179	6.283	-896	-12,5
Rheingönheim	7.340	8.259	919	12,5
<b>Außenbereich</b>	<b>86.000</b>	<b>79.606</b>	<b>-6.394</b>	<b>-7,4</b>
<b>Stadt insgesamt</b>	<b>167.906</b>	<b>163.115</b>	<b>-4.791</b>	<b>-2,9</b>

Übersicht 20:

Altersschichtung 2006 – 2020  
(optimistische Variante)

Alter	Einwohner				Veränderung 2006 - 2020	
	2006		2020		abs.	%
	Anzahl	%	Anzahl	%		
unter 20 Jahre	32.843	19,6	32.178	18,7	-665	-2,0
20 – unter 60 Jahre	94.637	56,4	98.109	57,1	3.472	3,7
60 Jahre und älter	40.426	24,1	41.672	24,2	1.246	3,1
darunter: 80 Jahre und älter	7.369	4,4	9.574	5,6	2.205	29,9
insgesamt	167.906	100,0	171.959	100,0	4.053	2,4
Jugendquotient „20“	34,7		32,8		-1,9	-5,5
Altenquotient „60“	42,7		42,5		-0,2	-0,5

Übersicht 21:

Altersschichtung 2006 – 2020  
(pessimistische Variante)

Alter	Einwohner				Veränderung 2006 - 2020	
	2006		2020		abs.	%
	Anzahl	%	Anzahl	%		
unter 20 Jahre	32.843	19,6	30.464	18,7	-2.379	-7,2
20 – unter 60 Jahre	94.637	56,4	92.022	56,4	-2.615	-2,8
60 Jahre und älter	40.426	24,1	40.629	24,9	203	0,5
darunter: 80 Jahre und älter	7.369	4,4	9.323	5,7	1.954	26,5
insgesamt	167.906	100,0	163.115	100,0	-4.791	-2,9
Jugendquotient „20“	34,7		33,1		-1,6	-4,6
Altenquotient „60“	42,7		44,1		1,4	3,3

Übersicht 22:

Detaillierte Altersschichtung 2006 – 2020  
(Basisvariante) <sup>1)</sup>

Alter in Jahren	Einwohner				Veränderung 2006 - 2020	
	2006		2020		abs.	%
	Anzahl	%	Anzahl	%		
unter 3	4.525	2,7	4.950	3,0	425	9,4
3 – unter 6	4.480	2,7	4.768	2,8	288	6,4
6 – unter 10	6.379	3,8	6.096	3,6	-283	-4,4
10 – unter 15	8.082	4,8	7.495	4,5	-587	-7,3
15 – unter 18	5.417	3,2	4.664	2,8	-753	-13,9
18 – unter 21	6.006	3,6	5.224	3,1	-782	-13,0
21 – unter 25	8.641	5,1	8.504	5,1	-137	-1,6
25 – unter 30	11.363	6,8	11.652	7,0	289	2,5
30 – unter 45	38.707	23,1	35.795	21,4	-2.912	-7,5
45 – unter 60	33.880	20,2	37.428	22,3	3.549	10,5
60 – unter 65	8.473	5,0	10.420	6,2	1.947	23,0
65 – unter 75	18.404	11,0	15.492	9,2	-2.912	-15,8
75 – unter 85	10.469	6,2	10.822	6,5	353	3,4
85 und älter	3.080	1,8	4.277	2,6	1.197	38,9
insgesamt	167.906	100,0	167.588	100,0	-318	-0,2

1) Wegen möglichen vergleichsweise hohen Ungenauigkeiten des Prognoseergebnisses bei fein gegliederten Altersgruppen wird bei dieser Übersicht auf den Abdruck der „optimistischen“ und „pessimistischen“ Variante verzichtet.

## Veröffentlichungsverzeichnis des Bereichs Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

### Veröffentlichungsreihe "Berichte/Konzepte zur Stadtentwicklung " (ab 1995)

Nr. K1/1995	Stadtmarketing Ludwigshafen	10,-- €
Nr. B1/1995	Die Ausländerbeiratswahl am 22. Januar 1995	kostenlos
Nr. B2/1995	Kindertagesstättenbericht 1995	10,-- €
Nr. B3/1995	Integrierte Verkehrskonzeption 2000 - Zwischenbericht 1995 -	10,-- €
Nr. B4/1995	Statistischer Jahresbericht 95 - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau und Beschäftigung im Jahre 1994 -	10,-- €
Nr. K1/1996	Kindertagesstättenplanung	10,-- €
Nr. K2/1996	Einzelhandelskonzeption (Beschluss des Stadtrates 16.12.96)	7,50 €
Nr. K3/1996	Handlungskonzept Wirtschaft (Entwurf der Verwaltung) - <i>vergriffen</i> -	7,50 €
Nr. K4/1996	Wohnbaukonzeption 2010 (Entwurf der Verwaltung)	7,50 €
Nr. K5/1996	Biotopkartierung und Biotopverbundkonzeption der Stadt Ludwigshafen am Rhein	10,-- €
Nr. B1/1996	Schulentwicklungsbericht 1995/96	10,-- €
Nr. B2/1996	Die Landtagswahl am 24. März 1996	kostenlos
Nr. B3/1996	Statistischer Jahresbericht - <i>vergriffen</i> -	10,-- €
Nr. B4/1996	Einzelhandels- und Dienstleistungsausstattung der Gesamtstadt und der Stadtteile	10,-- €
Nr. K1/1997	Handlungskonzept Wirtschaft	7,50 €
Nr. K2/1997	Stadtentwicklungskonzept 2010 (Entwurf der Verwaltung)	10,-- €
Nr. B1/1997	Umlandbefragung zum Image der Stadt Ludwigshafen	10,-- €
Nr. B2/1997	Kindertagesstättenbericht	10,-- €
Nr. B3/1997	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1996	10,-- €
Nr. B4/1997	Untersuchung zur Stellplatzsituation im Sanierungsgebiet Mundenheim	10,-- €
Nr. K1/1998	Energiekonzept der Stadt Ludwigshafen	12,50 €
Nr. K2/1998	Schulentwicklungsplanung 1998	10,-- €
Nr. K3/1998	Wohnbaukonzeption 2010	7,50 €
Nr. K4/1998	Rheinufer-Süd	10,-- €
Nr. B1/1998	Schulentwicklungsbericht 1997/98	10,-- €
Nr. B2/1998	Kindertagesstättenbericht 1997/98	10,-- €
Nr. B3/1998	Die Bundestagswahl am 27.09.1998	kostenlos
Nr. B4/1998	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1997	10,-- €
Nr. B1/1999	Jugendbefragung 1998	10,-- €
Nr. B2/1999	Schulentwicklungsbericht 1998/99	10,-- €
Nr. B3/1999	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13. Juni 1999	kostenlos
Nr. B4/1999	Kindertagesstättenbericht 1998/99	10,-- €
Nr. B5/1999	Dokumentation Auftaktveranstaltung lokale Agenda 21	10,-- €
Nr. B6/1999	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1998	10,-- €
Nr. B1/2000	Schulentwicklungsbericht 1999/2000	10,-- €
Nr. B2/2000	Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I -	10,-- €
Nr. B3/2000	Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II -	10,-- €
Nr. B4/2000	Kindertagesstättenbericht 1999/2000	10,-- €
Nr. B5/2000	Sozialplan 2000	15,-- €

Nr. B1/2001	Schulentwicklungsbericht 2000/2001	10,-- €
Nr. B2/2001	Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord - Hemshof und West im Jahre 2000	7,50 €
Nr. B3/2001	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	10,-- €
Nr. B4/2001	Passantenzählung in der Ludwigshafener City	7,50 €
Nr. B5/2001	Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	10,-- €
Nr. B6/2001	Öffnung der Ludwigstraße	7,50 €
Nr. B7/2001	Kindertagesstättenbericht 2000/01	10,-- €
Nr. B8/2001	Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse -	7,50 €
Nr. B9/2001	Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001	10,-- €
Nr. B1/2002	Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	5,-- €
Nr. B2/2002	Schulentwicklungsbericht 2001/2002	5,-- €
Nr. B3/2002	Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programmes "Soziale Stadt"	5,-- €
Nr. B4/2002	Nahversorgung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr. B5/2002	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	5,-- €
Nr. B6/2002	Kindertagesstättenbericht 2001/2002	5,-- €
Nr. B7/2002	Bevölkerung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr. B8/2002	Ergebnisse Bundestagswahl 2002	5,-- €
Nr. B9/2002	Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest	5,-- €
Nr. B10/2002	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002	4,-- €
Nr. K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,-- €
Nr. B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/03	5,-- €
Nr. B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/03	5,-- €
Nr. B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002	5,-- €
ohne Nummer	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,-- €
Nr. K1/2004	Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	kostenlos
Nr. B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,- €
Nr. B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr. B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,-- €
Nr. B4/2004	Statistischer Jahresbericht 2003 - Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003	5,-- €
Nr. B5/2004	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2004	4,-- €
Nr. B1/2005	Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen - Leistungsbezieherinnen und -bezieher 2000-2003	5,-- €
Nr. B2/2005	Kindertagesstättenbericht 2004/2005 - Grundlagendaten zur Ausbauplanung Tagesbetreuungsausbaugesetz sowie Landesprogramm „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“	5,-- €
Nr. B3/2005	Bundestagswahlen am 18. September 2005	kostenlos
Nr. B4/2005	Statistischer Jahresbericht 2004 - Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2004	5,-- €

Nr.	K1/2006	Schulentwicklungsplan 2006	5,-- €
Nr.	K2/2006	CD Entwicklungskonzept Innenstadt	10,-- €
Nr.	B1/2006	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 1. Bilanztreffen November 2005	kostenlos
Nr.	B2/2006	Die Landtagswahl am 26. März 2006	kostenlos
Nr.	B3/2006	Statistischer Jahresbericht 2005 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2005	5,-- €
Nr.	B4/2006	Kindertagesstättenbericht	5,-- €
Nr.	B5/2006	Zukunftsforum 2020 - Dokumentation 2. Bilanztreffen September 2006 –	kostenlos
Nr.	B6/2006	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2006	5,-- €
Nr.	B1/2007	Arbeitslose und Leistungsberechtigte mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) im Jahr 2005	7,50 €
Nr.	B2/2007	Schulentwicklungsbericht 2006/07	5,-- €
Nr.	B3/2007	Statistischer Jahresbericht 2006	5,-- €
Nr.	B4/2007	Kindertagesstättenbericht 2006	5,-- €